

Evaluationsbericht

Evaluation der Fortbildungsreihe: „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“

Justus-Liebig-Universität Gießen
FB 03 Kultur- und Sozialwissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaft
Professur Berufspädagogik/
Arbeitslehre

Evaluationsleitung:
Prof. Dr. Marianne Frieze

Mitarbeit:
Malte M. Flöper M.Ed.
Simon C. Vollmer B.A.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Einleitung.....	1
Evaluation.....	1
I. Skalenbasierte Fragen mit Mehrfachnennung.....	3
I.1 Organisation der Fortbildungsreihe	3
I.2 Seminarleitung und Arbeitsklima	9
I.3 Lernerfolg und Praxisbezug	14
II. Aussagefelder mit Freitextantworten	23
II.1 Auswahl besonders hilfreicher Module	23
II.2 Begründung der Auswahl besonders hilfreicher Module	23
II.3 Bereicherung durch die Module.....	24
II.4 Teilnahme an der Fortbildungsreihe	25
II.5 Alltagskontext der Fortbildung.....	26
II.6 Hilfestellung der Fortbildungsreihe.....	27
III. Beurteilung der Fortbildungsreihe	27
III.1 Schulnote für die Fortbildungsreihe.....	27
III.2 Besonders positive Eindrücke	28
III.3 Besonders negative Eindrücke	29
III.4 Themen, die erwünscht gewesen wären	29
III.5 Bemerkungen und Vorschläge	29
III.6 Wünsche für zukünftige Themen	30
Transfer der Ergebnisse.....	30
Literaturhinweise	IV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Häufigkeiten - Umfang der Reihe	3
Abbildung 2: Prozentangaben - Umfang der Reihe	3
Abbildung 3: Häufigkeiten - Zeitlicher Umfang der Module	4
Abbildung 4: Prozentangaben - Zeitlicher Umfang der Module	4
Abbildung 5: Häufigkeiten - Einhaltung der Termine	5
Abbildung 6: Prozentangaben - Einhaltung der Termine	5
Abbildung 7: Häufigkeiten - Regeneration	6
Abbildung 8: Prozentangaben - Regeneration	6
Abbildung 9: Häufigkeiten - Ausstattung der Seminarräume	7
Abbildung 10: Prozentangaben - Ausstattung der Seminarräume	7
Abbildung 11: Häufigkeiten - Struktur der Fortbildungsreihe	8
Abbildung 12: Prozentangaben - Struktur der Fortbildungsreihe	8
Abbildung 13: Häufigkeiten - Vermittelte Inhalte der Seminarleitung	9
Abbildung 14: Prozentangaben - Vermittelte Inhalte der Seminarleitung	9
Abbildung 15: Häufigkeiten - Rückmeldung der Seminarleitung	10
Abbildung 16: Prozentangaben - Rückmeldung der Seminarleitung	10
Abbildung 17: Häufigkeiten - Fachkompetenz der Seminarleitung	11
Abbildung 18: Prozentangaben - Fachkompetenz der Seminarleitung	11
Abbildung 19: Häufigkeiten - Gruppenklima	12
Abbildung 20: Prozentangaben - Gruppenklima	12
Abbildung 21: Häufigkeiten - Erwartungen an die Fortbildungsreihe	13
Abbildung 22: Prozentangaben - Erwartungen an die Fortbildungsreihe	13
Abbildung 23: Häufigkeiten - Einbindung der Inhalte in den Alltag	14
Abbildung 24: Prozentangaben - Einbindung der Inhalte in den Alltag	14
Abbildung 25: Häufigkeiten - Anknüpfung an Vorerfahrungen	14
Abbildung 26: Prozentangaben - Anknüpfung an Vorerfahrungen	15
Abbildung 27: Häufigkeiten - Nachhaltigkeit der Inhalte	15
Abbildung 28: Prozentangaben - Nachhaltigkeit der Inhalte	16
Abbildung 29: Häufigkeiten - Bedeutung der Inhalte für den Beruf	16
Abbildung 30: Prozentangaben - Bedeutung der Inhalte für den Beruf	17
Abbildung 31: Häufigkeiten - Bereicherung durch die Fortbildungsreihe	17
Abbildung 32: Prozentangaben - Bereicherung durch die Fortbildungsreihe	18
Abbildung 33: Häufigkeiten - Angemessenheit der Anforderungen	18
Abbildung 34: Prozentangaben - Angemessenheit der Anforderungen	19
Abbildung 35: Häufigkeiten - Gewinn an Verständnis & Orientierung	19
Abbildung 36: Prozentangaben - Gewinn an Verständnis & Orientierung	20
Abbildung 37: Häufigkeiten - Kompetenzaufbau	20
Abbildung 38: Prozentangaben - Kompetenzaufbau	21
Abbildung 39: Häufigkeiten - Erfüllung der Erwartungen	21
Abbildung 40: Prozentangaben - Erfüllung der Erwartungen	22
Abbildung 41: Häufigkeiten – Nützlichkeit der Module	23
Abbildung 42: Häufigkeiten - Bewertung der Fortbildungsreihe	27
Abbildung 43: Prozentangaben - Bewertung der Fortbildungsreihe	28

Einleitung

Gut 120.000 Kinder „unter sechs Jahren“ sind in den vergangenen Monaten nach Deutschland geflohen und verstärkt kommen sie auch in der Kita an. Zu Beginn des Jahres 2016 betreuten 36 Prozent der befragten Kindertageseinrichtungen Flüchtlingskinder. Zu diesem Resultat kommt eine vom „Deutschen Jugendinstitut“ bundesweit durchgeführte Evaluation von über 3.600 Kitas, die die bisher von der politischen Handlungsebene wenig beachtete (Ziel)Gruppe der jungen Flüchtlingskinder in den Mittelpunkt rückt. Für die zeitige Integration ist die Kita ein „zentraler Ort“, der bislang zu wenig von der Politik beachtet worden ist (vgl. John 2016, 1). Diese Einschätzung gilt nicht weniger für die Aus- und Fortbildung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten. Um passende und systematische Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu generieren, sind vielfältige Fragen zu beantworten, u. a. nach dem institutionellen Wissen der Kindertageseinrichtungen über die Situation der Flüchtlinge, dem Umgang mit Kindern mit Fluchterfahrung im pädagogischen Alltag sowie der Arbeitsweise mit Flüchtlingskindern und ihren Familien in der Kita.

Mit der Fortbildungsreihe des AWO-Bildungswerkes „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ und der Evaluation durch die JLU Gießen konnten einige dieser Fragen aufgegriffen und bearbeitet werden. Im Folgenden werden erste Ergebnisse der Evaluation dargestellt.

Evaluation

Die Fortbildungsreihe „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ umfasst sechs Module zu verschiedenen Themen, die inhaltlich Bezüge zueinander herstellen, jedoch zugleich auch selbstständig für sich stehen. Die Titel der einzelnen Module lauten:

- **Einen eigenen Standpunkt finden**
- **Verschiedene Länder – verschiedene Kulturen im Kita-Alltag**
- **Trauma und Umgang mit Trauma von Kindern und Eltern in der Kita**
- **Malen als Ausdruck im Atelier Eigenart**
- **Sprache spielen – spielend sprechen**
- **Flüchtlingskinder und Ihre Eltern bei uns in der Kita**

Die einzelnen Veranstaltungen der Fortbildungsreihe fanden in der Zeit vom 17. Mai bis zum 23. November 2016 statt. Insgesamt nahmen kontinuierlich 18 Personen an den Veranstaltungen teil. Aus organisatorischen Gründen konnten jedoch nur 12 Teilnehmerinnen die Evaluation durchführen. Aus diesem Grund wird im Folgenden ausschließlich die weibliche Form verwendet.

Die Evaluation wurde anhand eines mehrseitigen Fragebogens durchgeführt und richtete sich auf die subjektiven Erfahrungen und Bewertungen der Teilnehmerinnen. Diese wurden anhand von skalenbasierten Fragen mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen erhoben. Auch Freitextantworten wurden anschließend zu folgenden Bereichen erfasst.

Skalenbasierte Fragen zu:

- **Organisation der Fortbildungsreihe**
- **Seminarleitung und Arbeitsklima**
- **Lernerfolg und Praxisbezug**

Freitextbasierte Fragen zu:

- **Begründung der Auswahl der Module**
- **Persönliche, private und berufliche Integration der Modulinhalte**
- **Teilnahmemodalitäten der Fortbildungsreihe**
- **Alltagskontext der Modulinhalte**
- **Professionelle Hilfestellungen durch die Fortbildungsreihe**
- **Beurteilung der Fortbildungsreihe**

Im Folgenden werden die Ergebnisse der skalenbasierten und der Freitextantworten dargestellt. Hierzu werden die skalenbasierten Antworten anhand von Diagrammen (absolute und prozentuale Häufigkeiten) bildlich dargestellt und kurz erläutert. Die Gesamttendenzen werden als fett gedruckte Passagen hervorgehoben. Im darauf folgenden Teil der Evaluation werden die Freitextantworten ebenfalls aufgeführt. Freitextantworten, die Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen wurden anonymisiert.

Zusammenfassend wird im letzten Teil der Evaluation der Transfer der Ergebnisse geleistet. Es werden die Ergebnisse der Freitextantworten zusammengefasst und interpretiert. Dieser Teil schließt mit der Formulierung von Wünschen und Ausblicken für künftige Fortbildungsreihen ab.

I. Skalenbasierte Fragen mit Mehrfachnennung

I.1 Organisation der Fortbildungsreihe

Im Folgenden werden die Bewertungen der Teilnehmerinnen zu Fragen der Organisation und Durchführung der Fortbildungsreihe durch Diagramme unterstützt aufbereitet.

Abbildung 1: Häufigkeiten - Umfang der Reihe

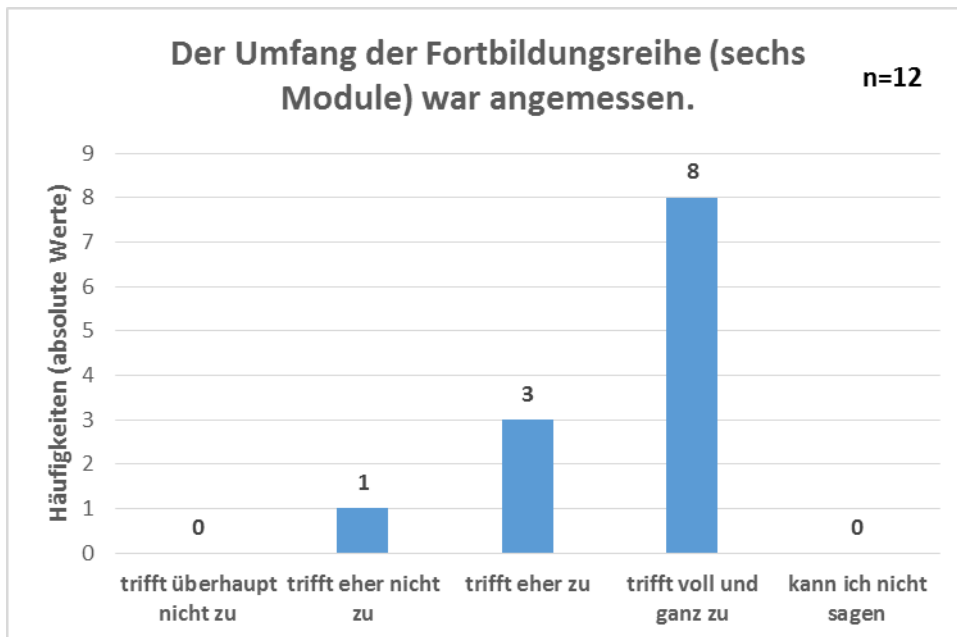


Abbildung 1 und 2 stellen die Bewertung des Umfangs der Fortbildungsreihe dar. Für 8 Teilnehmerinnen ist der Umfang voll und ganz angemessen. Drei der Befragten geben an, dass dies eher zutrefte. **In der Gesamttendenz kann der Fortbildungsreihe ein angemessener Umfang attestiert werden.**

Abbildung 2: Prozentangaben - Umfang der Reihe

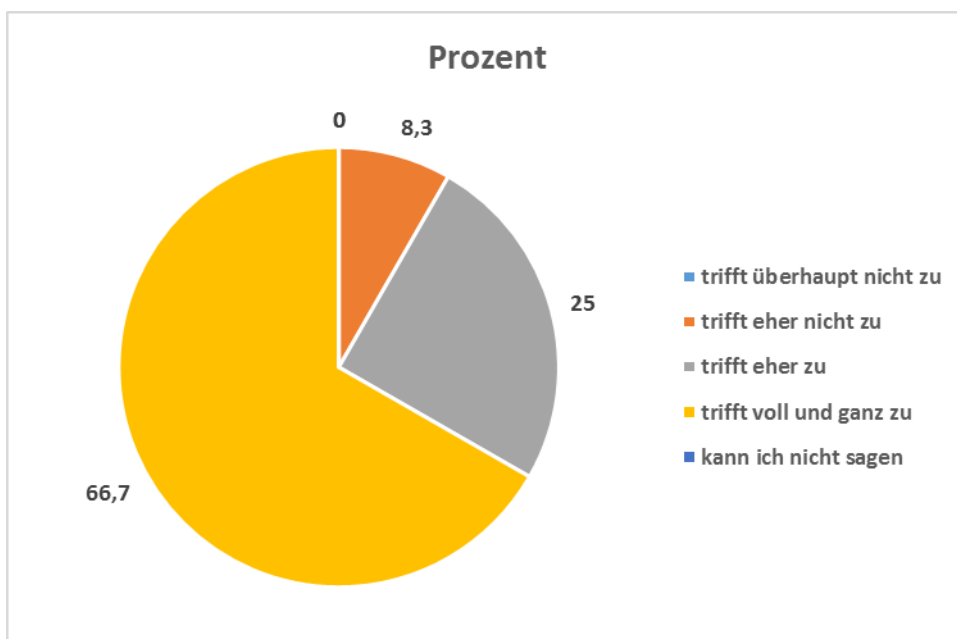


Abbildung 3: Häufigkeiten - Zeitlicher Umfang der Module

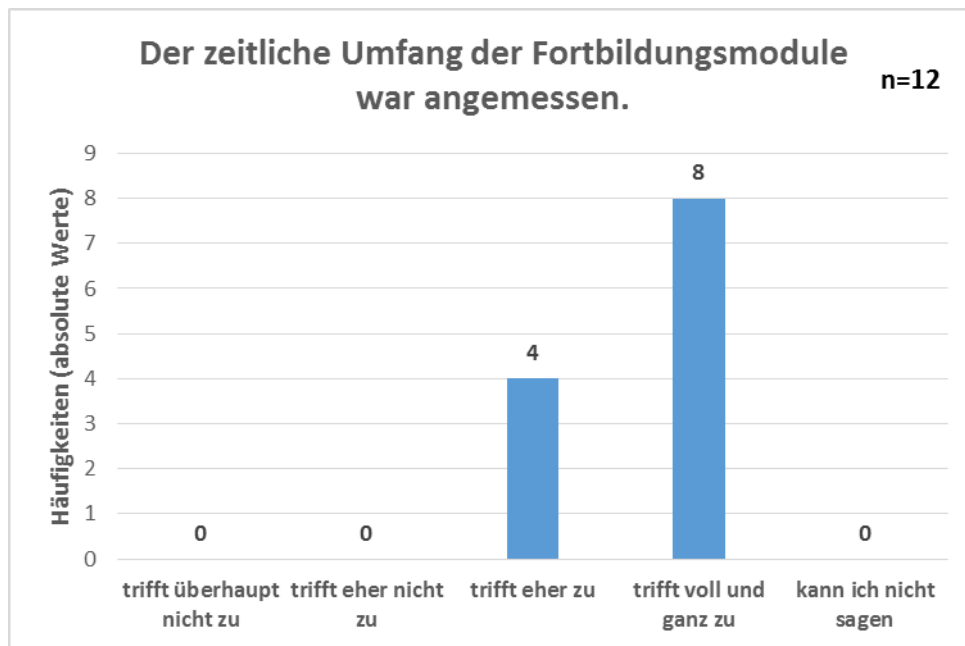


Abbildung 3 und 4 stellen die Bewertung des Umfangs der Module dar. Mehrheitlich wird der Umfang der Module positiv bewertet. Für 8 der Befragten ist der zeitliche Umfang voll und ganz angemessen, 4 Befragte empfinden den zeitlichen Umfang als eher zutreffend. **In der Gesamttendenz ist den Modulen ein angemessener zeitlicher Umfang zu attestieren.**

Abbildung 4: Prozentangaben - Zeitlicher Umfang der Module

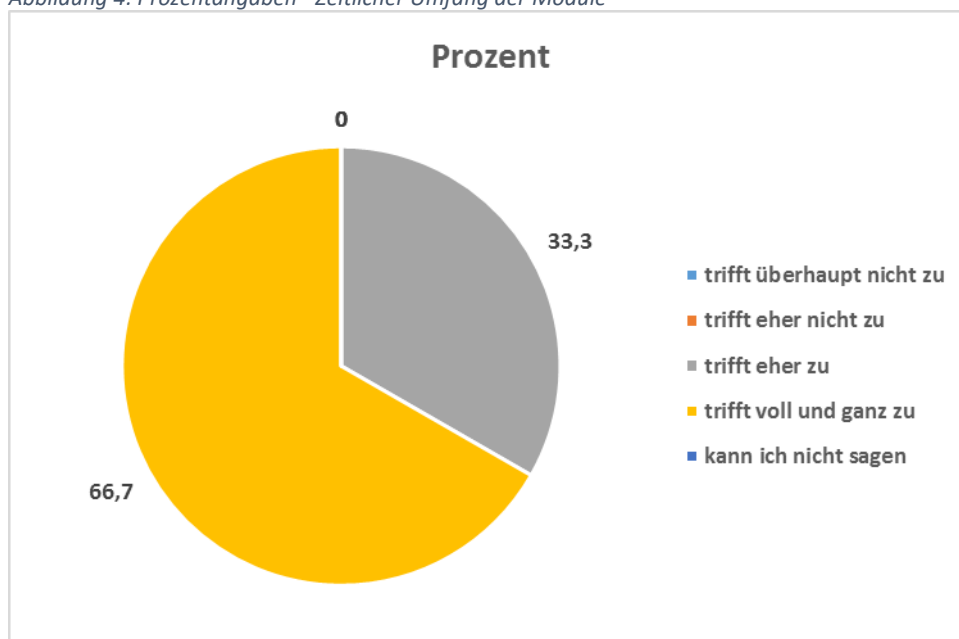


Abbildung 5: Häufigkeiten - Einhaltung der Termine

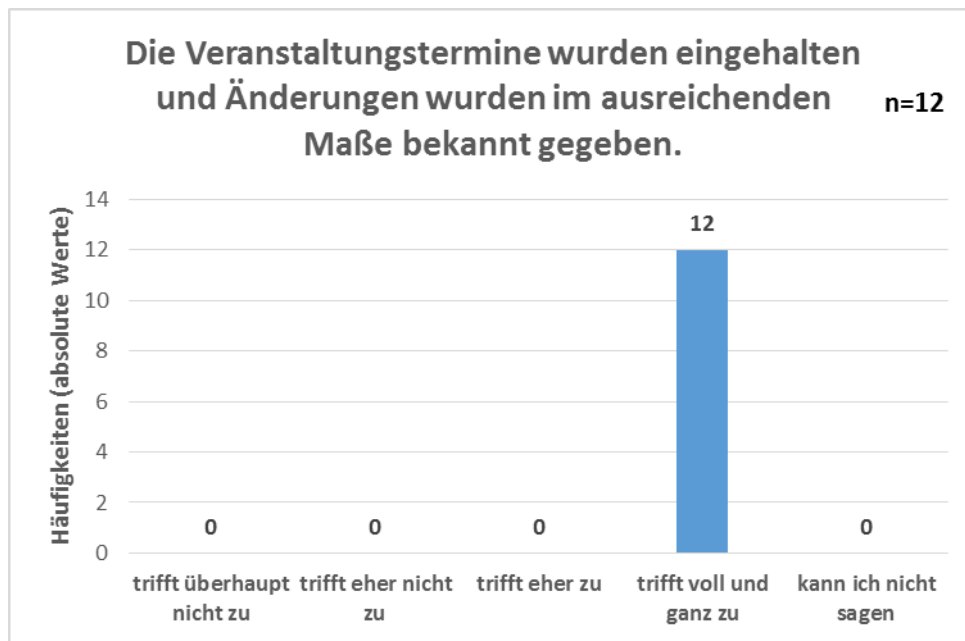


Abbildung 5 und 6 betreffen die Terminierung und Einhaltung des Zeitplans der Veranstaltungsreihe. Alle Befragten stimmen zu, dass die Veranstaltungstermine eingehalten und Änderungen in ausreichendem Maße mitgeteilt wurden. **Somit werden Ablauf und Organisation der Veranstaltung als durchweg positiv bewertet.**

Abbildung 6: Prozentangaben - Einhaltung der Termine

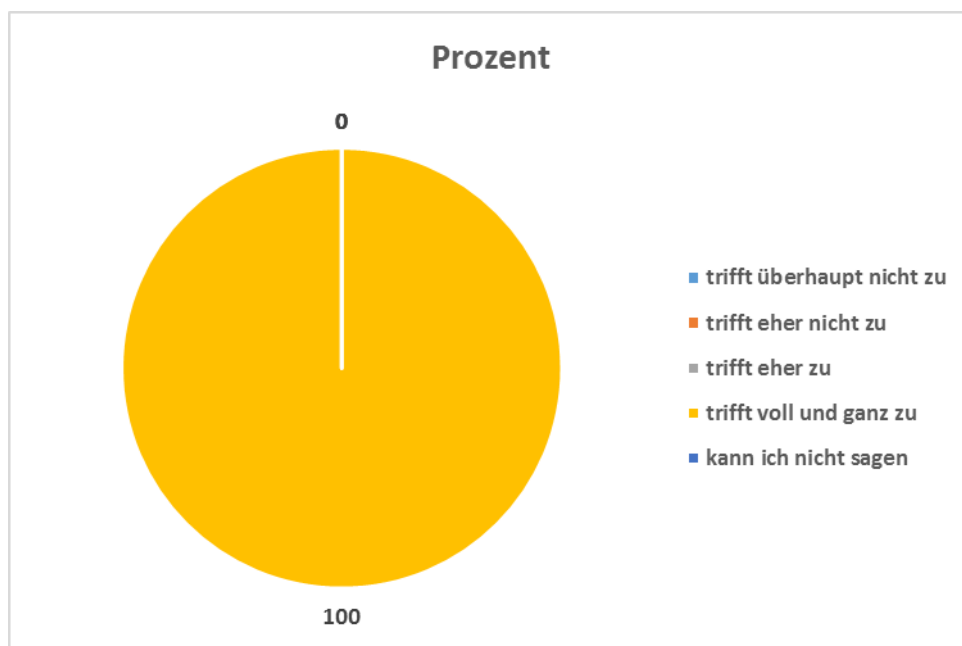


Abbildung 7: Häufigkeiten - Regeneration

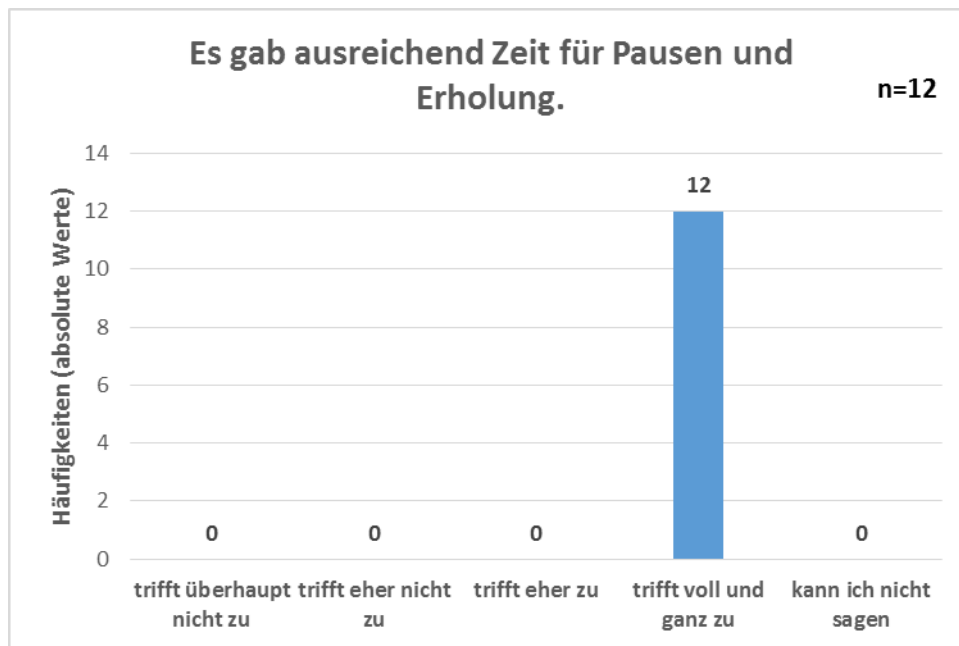


Abbildung 7 und 8 betreffen die Bewertung des Veranstaltungsablaufs hinsichtlich der Gestaltung von Pausen und Erholungsphasen zwischen den mehrstündig durchgeführten Modulen. Alle Teilnehmenden geben an, dass es ausreichend Zeit für Pausen und Erholung gab. **Damit wird der Fortbildungsreihe eine sehr gute Balance zwischen Lehr-/Lernphasen und Erholungsphasen bescheinigt.**

Abbildung 8: Prozentangaben - Regeneration

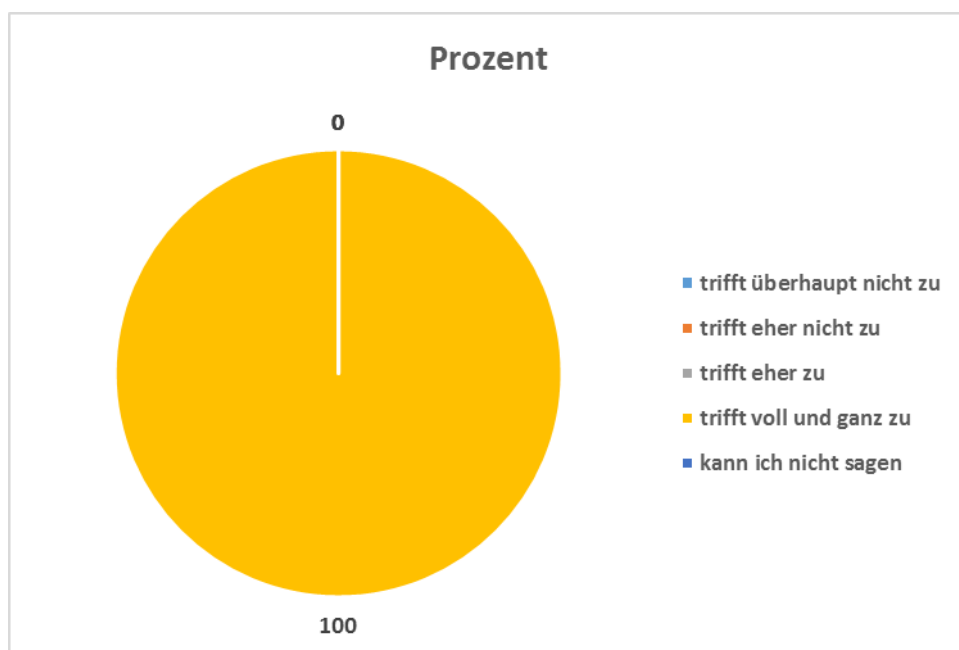


Abbildung 9: Häufigkeiten - Ausstattung der Seminarräume

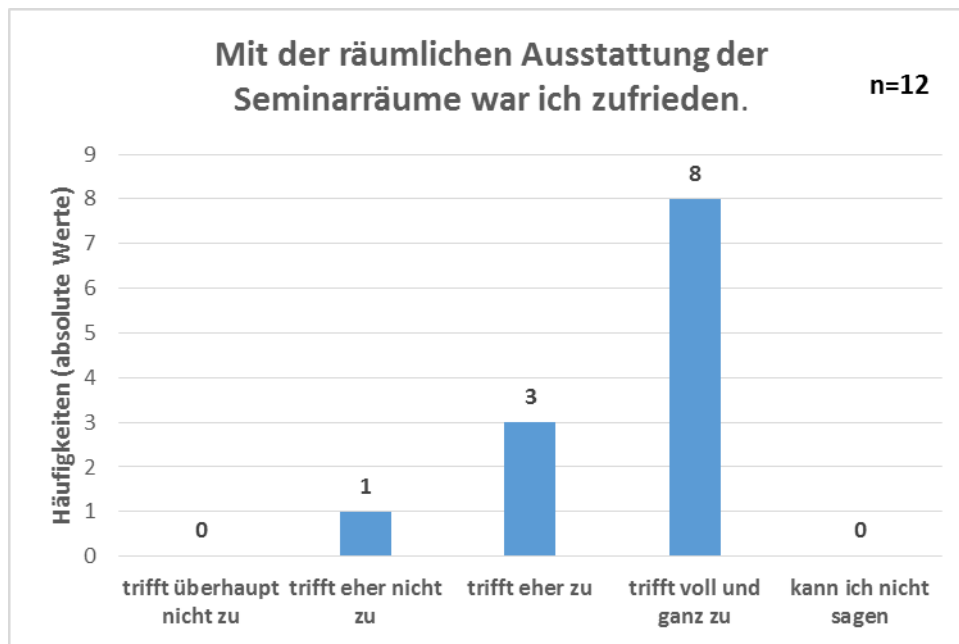


Abbildung 9 und 10 geben die Bewertung der räumlichen Ausstattung der Seminarräume wieder. Die Mehrheit der Teilnehmerinnen bewertete die Ausstattung positiv. Acht von ihnen sind voll und ganz zufrieden, drei sind weniger zufrieden. Lediglich eine Teilnehmerin ist mit den räumlichen Gegebenheiten nicht zufrieden. **Unter Berücksichtigung der äußeren Umstände (heißester Tag des Jahres) kann die räumliche Ausstattung positiv bewertet werden.**

Abbildung 10: Prozentangaben - Ausstattung der Seminarräume

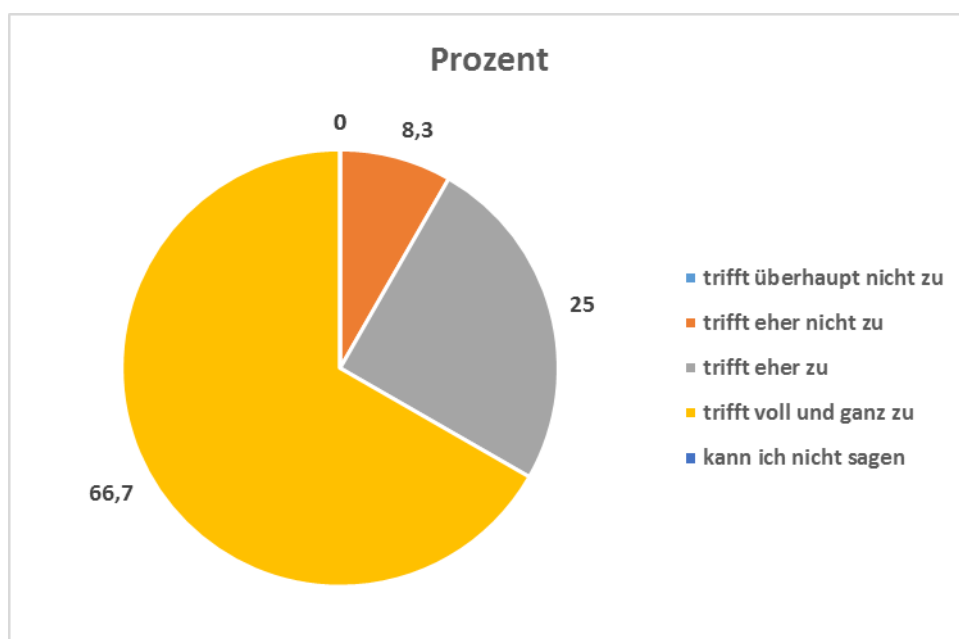


Abbildung 11: Häufigkeiten - Struktur der Fortbildungsreihe

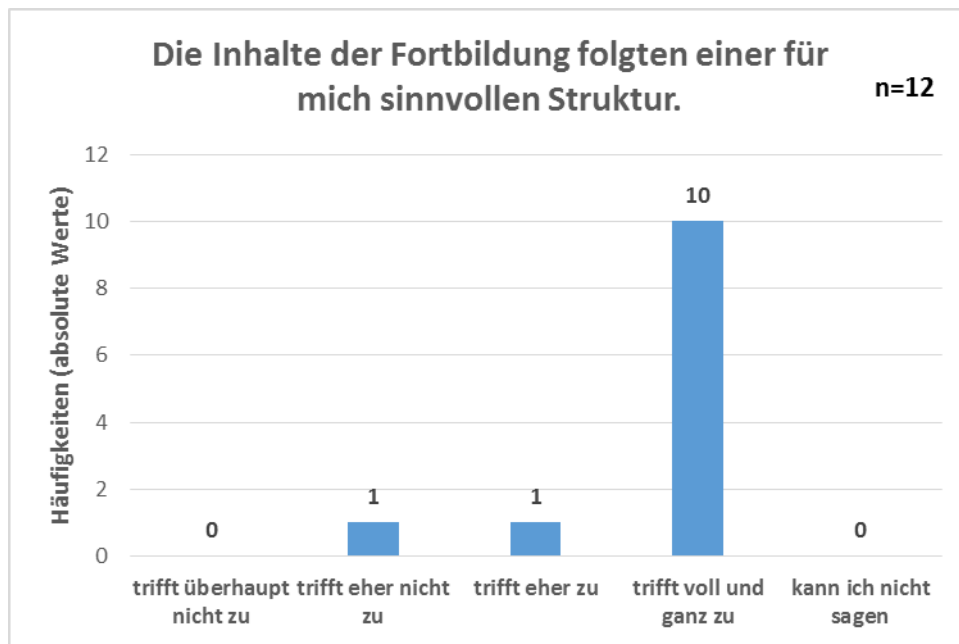
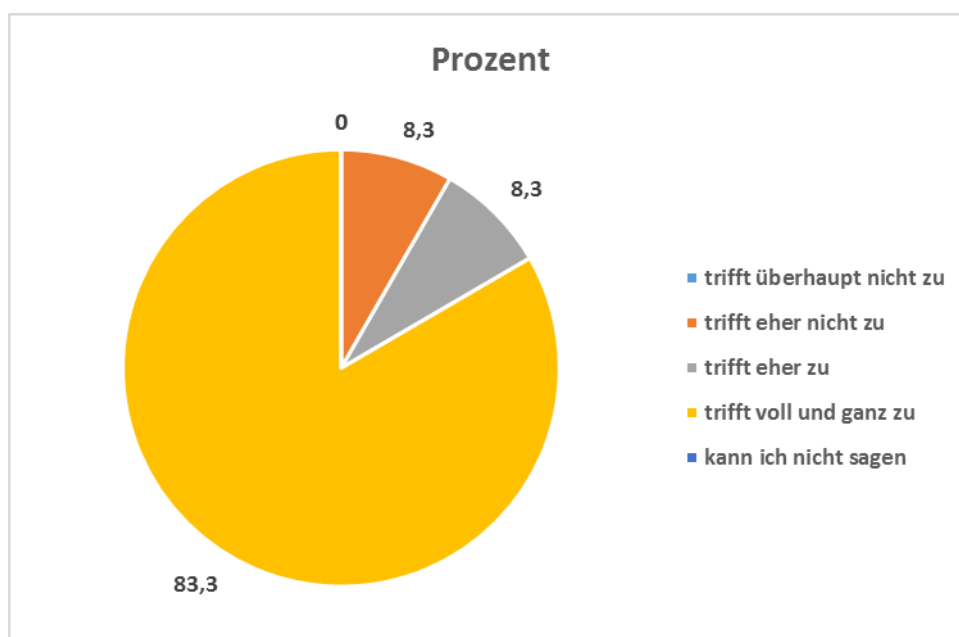


Abbildung 11 und 12 verdeutlichen die Stellungnahme der Befragten zur inhaltlichen Struktur der Fortbildungsreihe. Für die Mehrheit der Befragten (83,3 %) trifft die Aussage, dass die Inhalte der Fortbildung einer für sie sinnvollen Struktur folgen, voll und ganz zu. Lediglich für eine befragte Person trifft diese Aussage eher nicht zu. Diese Bewertung kann auch als Interferenz-Effekt betrachtet werden und ist möglicherweise auf das Vorwissen der Teilnehmerin zurückzuführen. **In der Gesamttendenz kann der Fortbildungsreihe eine inhaltlich sinnvolle Struktur attestiert werden.**

Abbildung 12: Prozentangaben - Struktur der Fortbildungsreihe



I.2 Seminarleitung und Arbeitsklima

Im Folgenden werden die Bewertungen der Teilnehmerinnen bezüglich der Kompetenz und Arbeitsweisen der Seminarleitung sowie der eigenen Erwartungen an die Module dargestellt.

Abbildung 13: Häufigkeiten - Vermittelte Inhalte der Seminarleitung

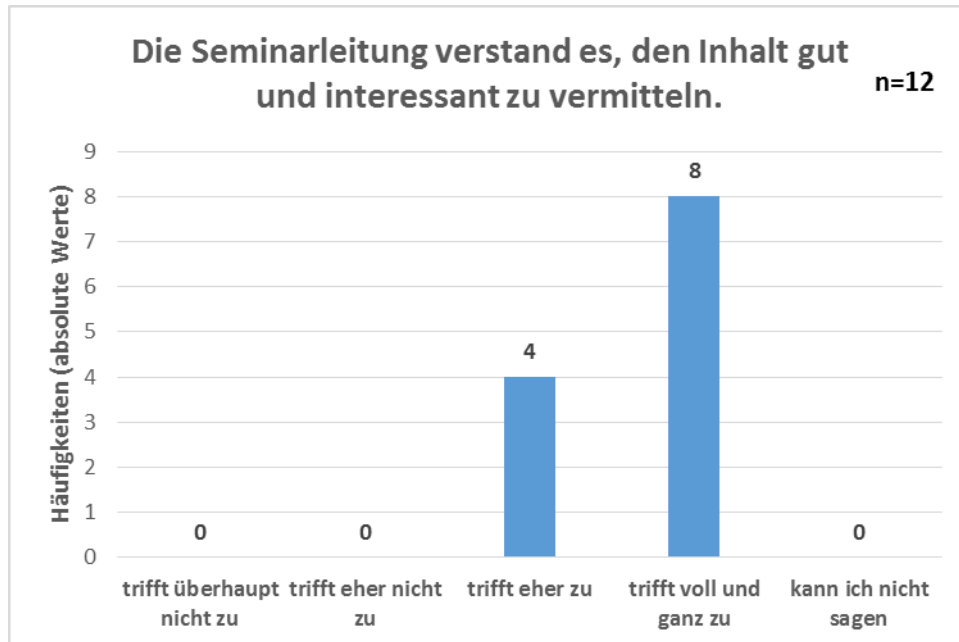


Abbildung 13 und 14 zeigen wie die Teilnehmerinnen die Seminarleitung hinsichtlich ihrer Inhaltsvermittlungskompetenz beurteilen. Die Befragten bestätigen der Seminarleitung in Gänze eine gute Vermittlungskompetenz. **In der Gesamttendenz kann den einzelnen Seminarleitern/innen eine sehr gute inhaltliche Gestaltung attestiert werden.**

Abbildung 14: Prozentangaben - Vermittelte Inhalte der Seminarleitung

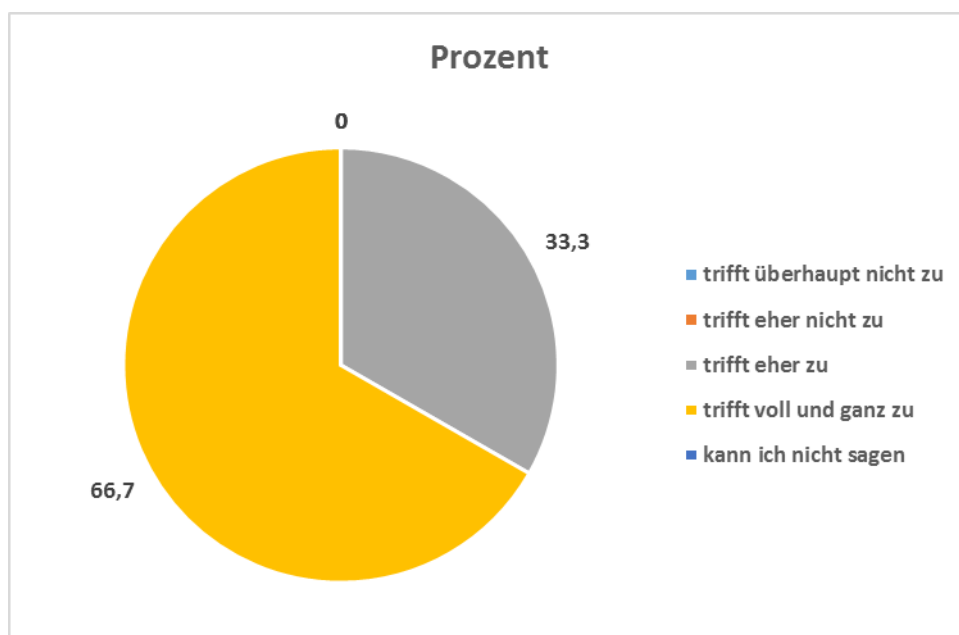


Abbildung 15: Häufigkeiten - Rückmeldung der Seminarleitung

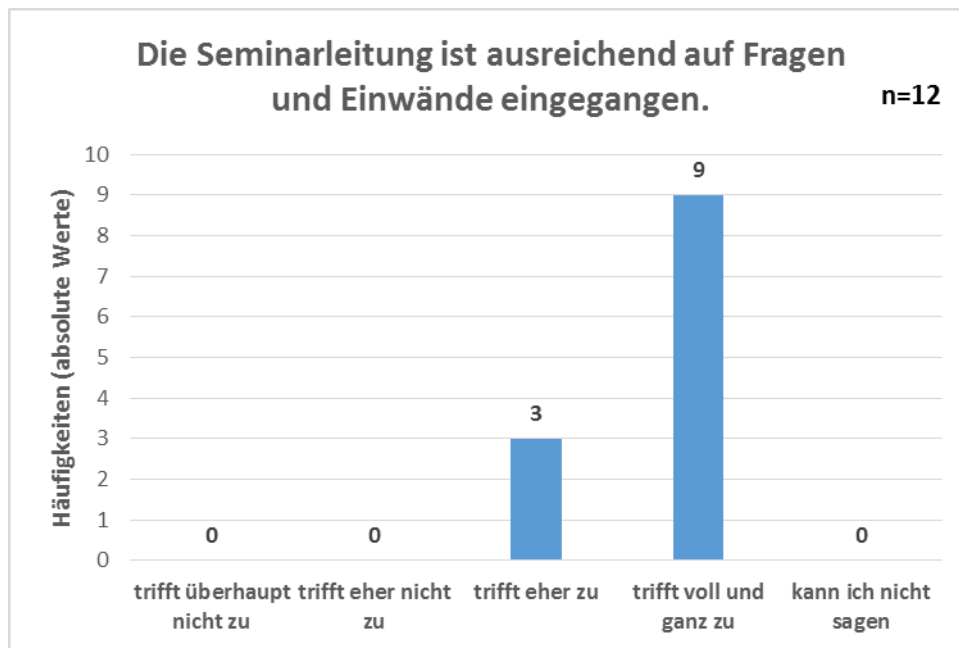


Abbildung 15 und 16 beziehen sich auf den Umgang der Seminarleitung mit Rückfragen und Einwänden der Teilnehmerinnen. Die Ergebnisse zeigen, dass drei Viertel (75%) der Befragten mit dem Umgang der Seminarleitung mit Einwänden und Rückfragen voll und ganz zufrieden sind. Die restlichen drei Teilnehmerinnen sind eingeschränkt zufrieden. **Damit kann der Seminarleitung ein angemessener Umgang mit Fragen und Einwänden attestiert werden.**

Abbildung 16: Prozentangaben - Rückmeldung der Seminarleitung

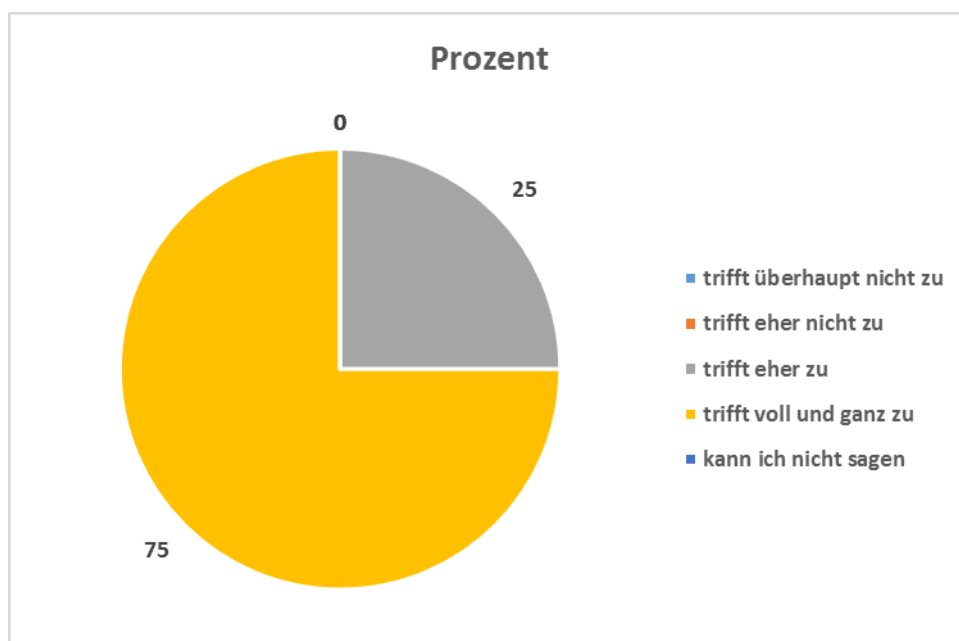


Abbildung 17: Häufigkeiten - Fachkompetenz der Seminarleitung

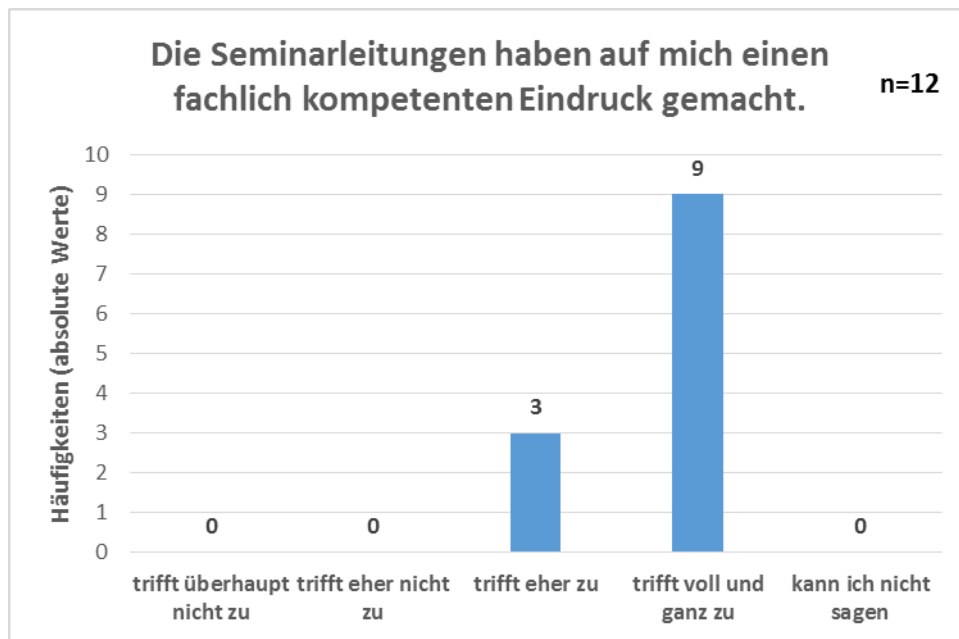


Abbildung 17 und 18 zeigen die Bewertungen der fachlichen Kompetenz der Seminarleitungen. Diese beurteilen die Teilnehmerinnen durchweg positiv. Der Aussage, dass diese einen fachlich kompetenten Eindruck gemacht haben, stimmen 9 von 12 Befragten voll und ganz zu. **In der Gesamttendenz fällt die Kompetenzbeurteilung der Seminarleitungen sehr positiv aus.**

Abbildung 18: Prozentangaben - Fachkompetenz der Seminarleitung

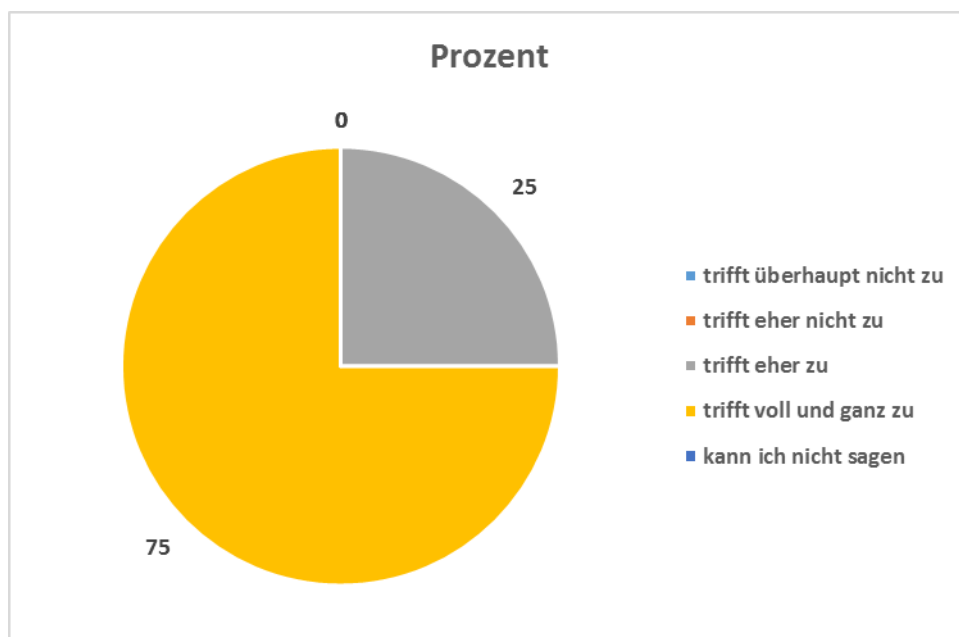


Abbildung 19: Häufigkeiten - Gruppenklima

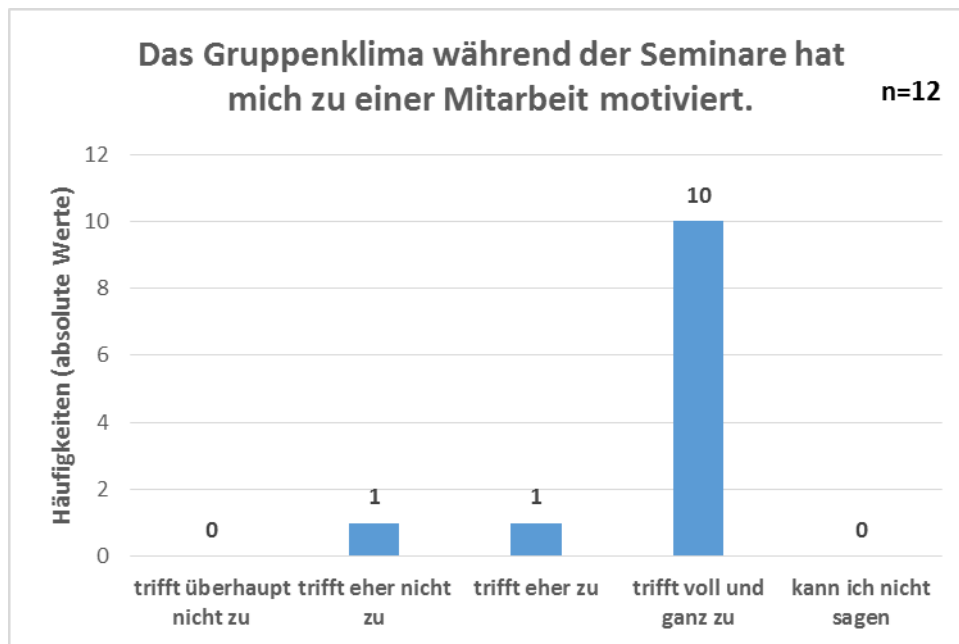


Abbildung 19 und 20 beziehen sich auf das wahrgenommene Gruppenklima und geben Raum für die Beurteilung der eigenen Rolle als Seminarteilnehmende. 83,3 Prozent fühlen sich durch das Gruppenklima voll und ganz zur Mitarbeit motiviert. Auf eine Teilnehmerin trifft dies lediglich eher zu. Eine weitere Person fühlt sich durch das Gruppenklima eher nicht zur Mitarbeit motiviert. **In der Gesamttendenz fühlen sich die Teilnehmerinnen durch das Gruppenklima zur Mitarbeit motiviert.**

Abbildung 20: Prozentangaben - Gruppenklima

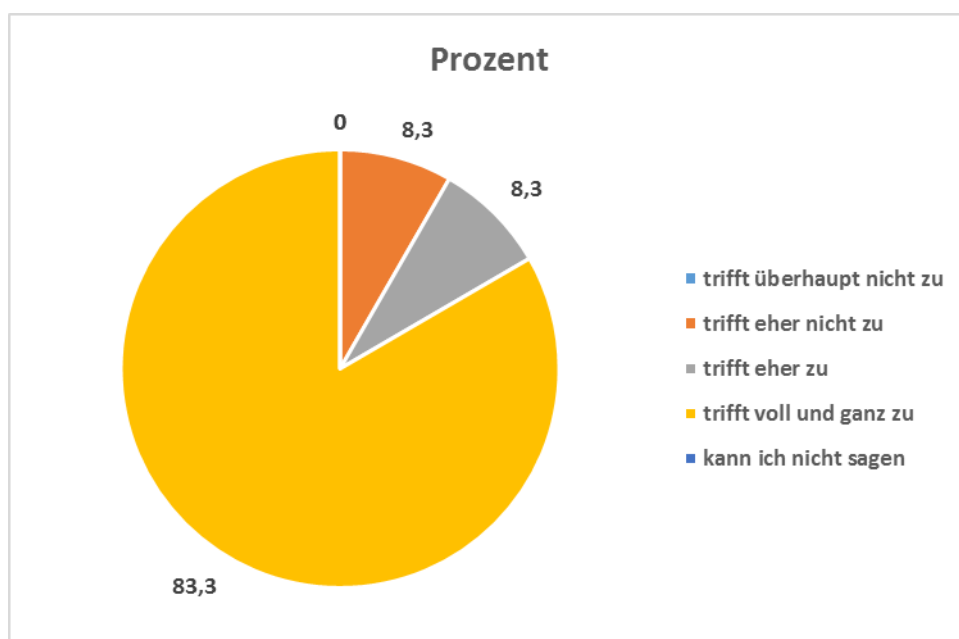


Abbildung 21: Häufigkeiten - Erwartungen an die Fortbildungsreihe

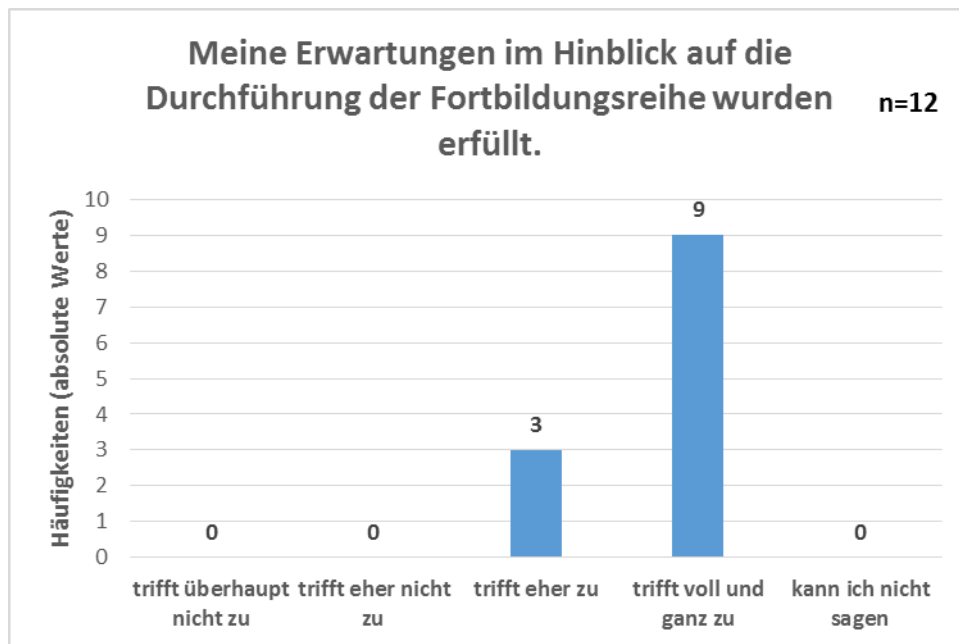
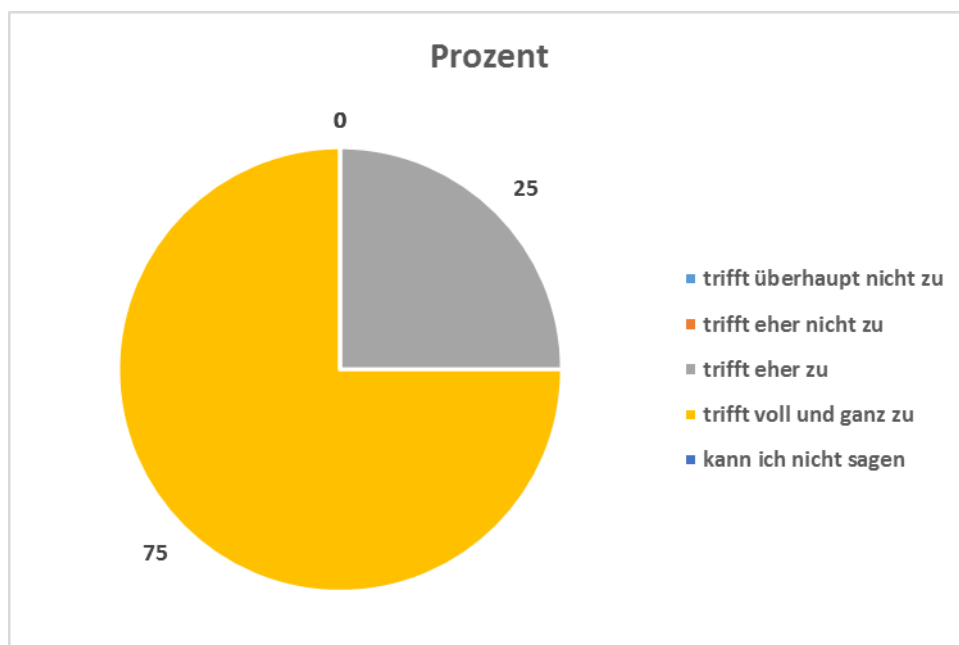


Abbildung 21 und 22 zeigen die Bewertungen der Teilnehmerinnen hinsichtlich der Frage, ob die Durchführung der Fortbildungsreihe ihren Erwartungen entsprach. Für 75 Prozent der Befragten trifft dies voll und ganz zu, für die restlichen 25 Prozent trifft dies eher zu. **In der Gesamttendenz kann der Fortbildungsreihe somit eine sehr gute inhaltliche Vorausplanung attestiert werden.**

Abbildung 22: Prozentangaben - Erwartungen an die Fortbildungsreihe



I.3 Lernerfolg und Praxisbezug

Im Folgenden werden die Stellungnahmen der Teilnehmerinnen zu Fragen hinsichtlich der professionellen und privaten Implementierung der Inhalte der Fortbildungsreihe dargestellt.

Abbildung 23: Häufigkeiten - Einbindung der Inhalte in den Alltag

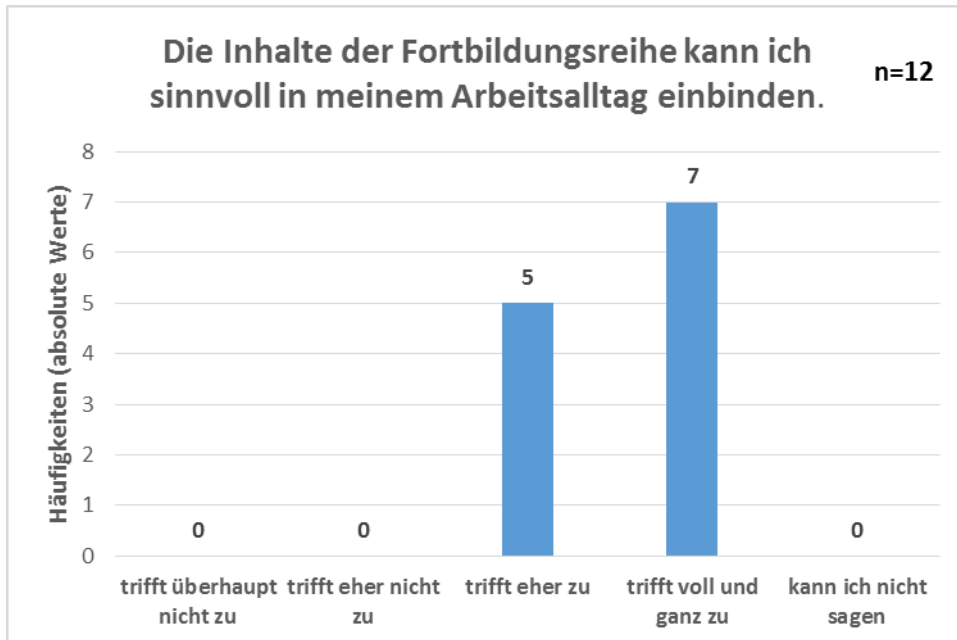


Abbildung 23 und 24 zeigen die Bewertung hinsichtlich der Frage, ob sich die Inhalte der Fortbildungsreihe sinnvoll in ihren Arbeitsalltag einbinden lassen. Für eine klare Mehrheit trifft dies zu. **Der Fortbildungsreihe kann somit berufliche Relevanz attestiert werden.**

Abbildung 24: Prozentangaben - Einbindung der Inhalte in den Alltag

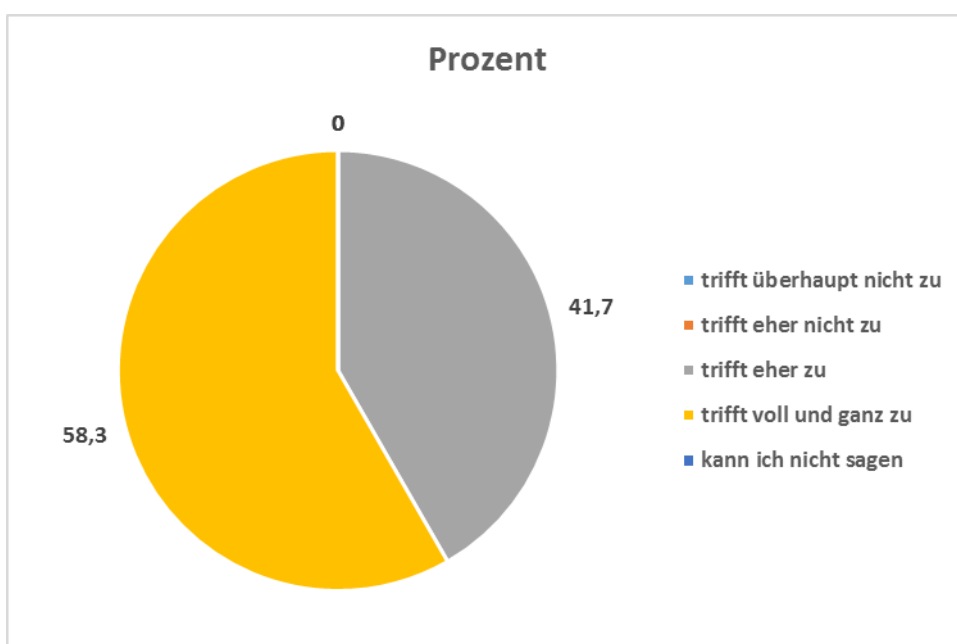


Abbildung 25: Häufigkeiten - Anknüpfung an Vorerfahrungen

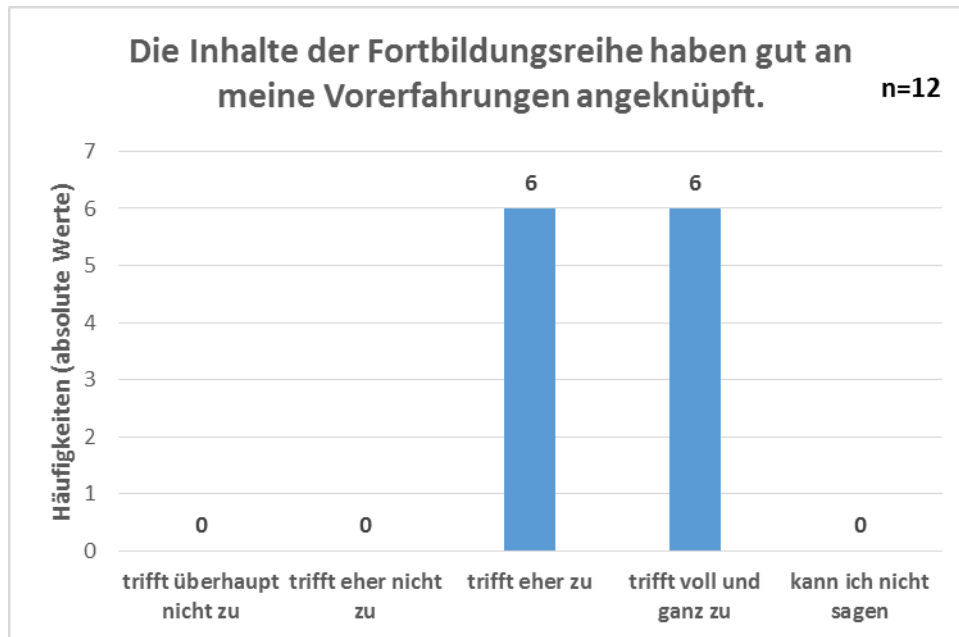


Abbildung 25 und 26 zeigen die Einschätzungen der Teilnehmerinnen, wie gut die Inhalte der Fortbildungsreihe an ihre Vorerfahrungen anknüpfen. Alle Teilnehmerinnen äußern sich diesbezüglich positiv. Jeweils die Hälfte von ihnen stimmt der Aussage voll und ganz oder in abgeschwächter Form zu. **In der Gesamttendenz kann der Fortbildungsreihe eine gute Anknüpfung an die Vorerfahrungen der Teilnehmerinnen attestiert werden.**

Abbildung 26: Prozentangaben - Anknüpfung an Vorerfahrungen

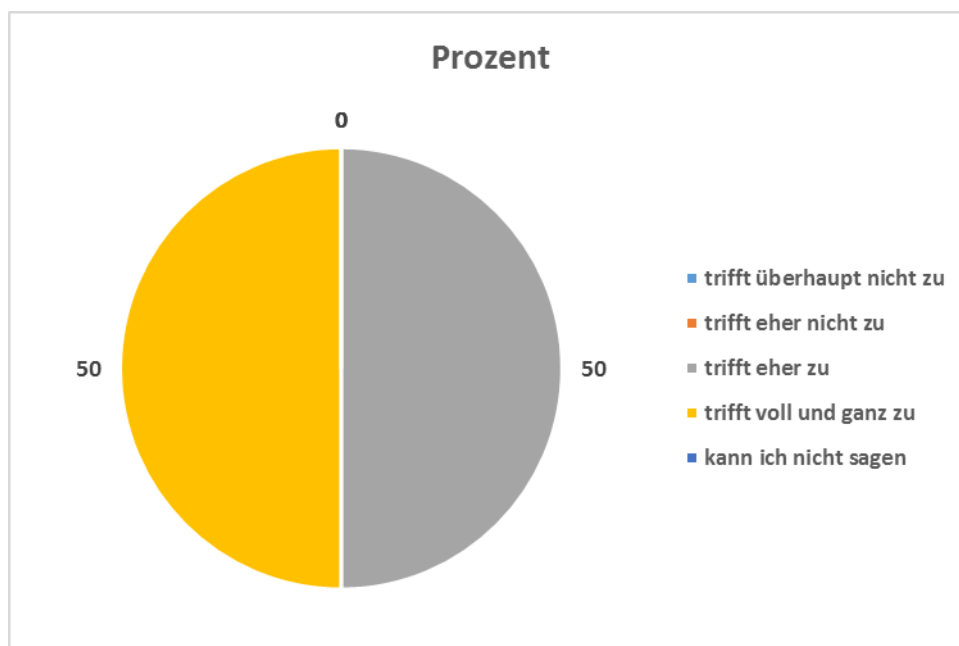


Abbildung 27: Häufigkeiten - Nachhaltigkeit der Inhalte

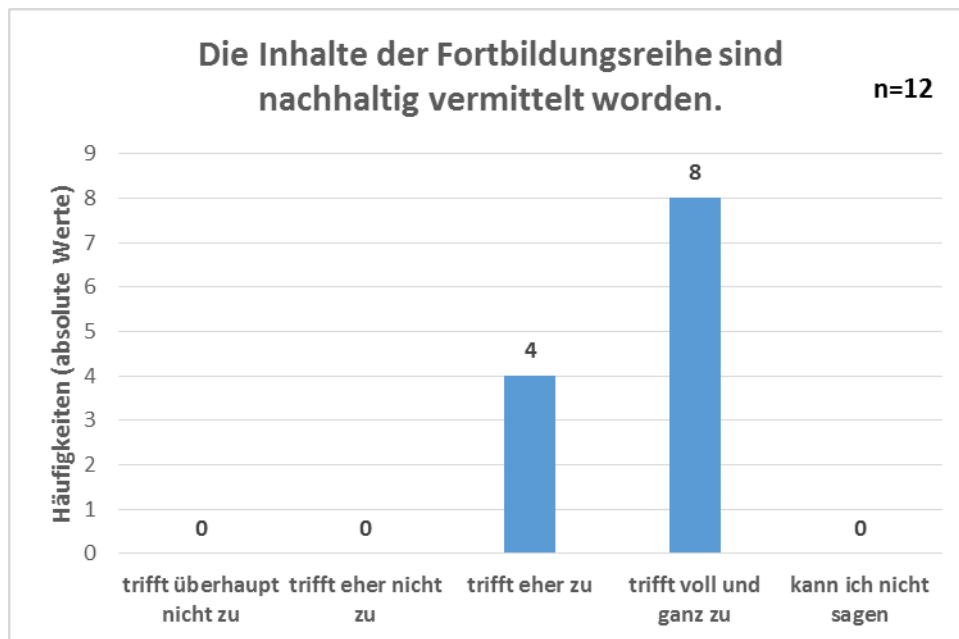


Abbildung 27 und 28 stellen die Beurteilungen der Teilnehmerinnen hinsichtlich der Frage dar, ob die Inhalte der Fortbildungsreihe nachhaltig vermittelt wurden. Auch hier zeigt sich das positive Bild, dass alle Teilnehmerinnen die Vermittlung als grundsätzlich nachhaltig empfinden. Auf ein Drittel trifft dies eher zu, auf die restlichen zwei Drittel voll und ganz. **In der Gesamttendenz kann die Vermittlung der Inhalte in der Fortbildungsreihe als grundsätzlich positiv bewertet werden.**

Abbildung 28: Prozentangaben - Nachhaltigkeit der Inhalte

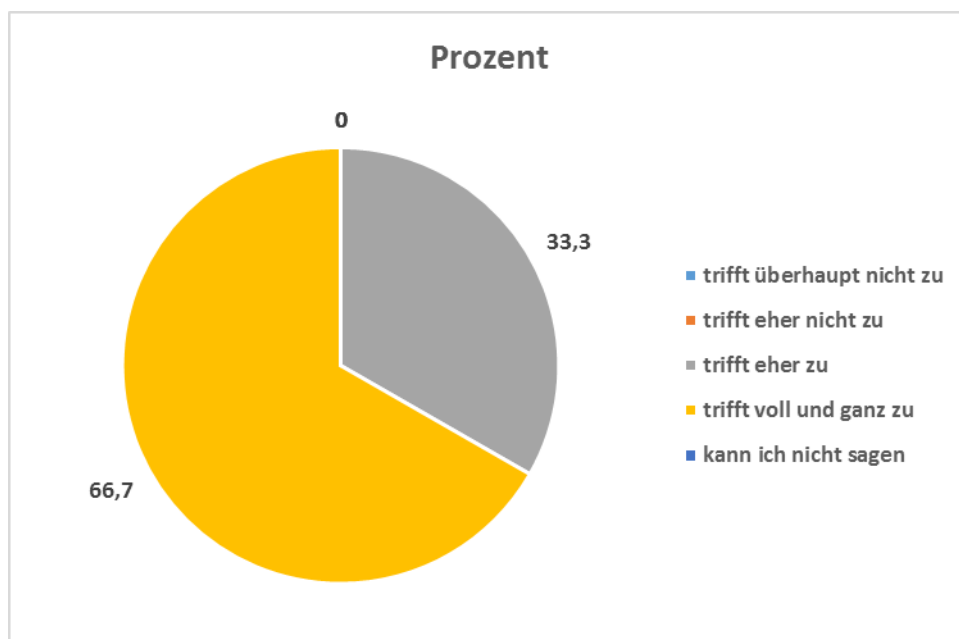


Abbildung 29: Häufigkeiten - Bedeutung der Inhalte für den Beruf

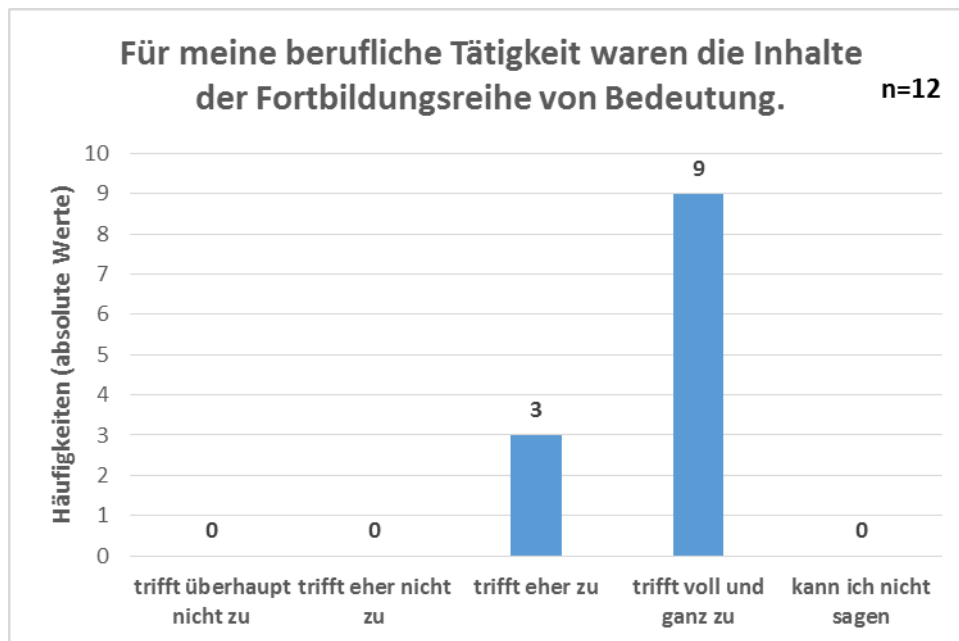


Abbildung 29 und 30 stellen die Bewertungen der Teilnehmerinnen hinsichtlich der Frage dar, ob die Inhalte der Fortbildungsreihe für ihre berufliche Tätigkeit von Bedeutung sind. Diese Frage zielt auf die professionelle Verwertbarkeit und damit den beruflichen Nutzen der Fortbildungsreihe ab. Auch hier äußern sich die Befragten ausschließlich positiv. Für die Mehrheit (75%) trifft die berufliche Verwertbarkeit voll und ganz zu. **Der Fortbildungsreihe kann somit eine hohe Relevanz für die berufliche Tätigkeit attestiert werden.**

Abbildung 30: Prozentangaben - Bedeutung der Inhalte für den Beruf

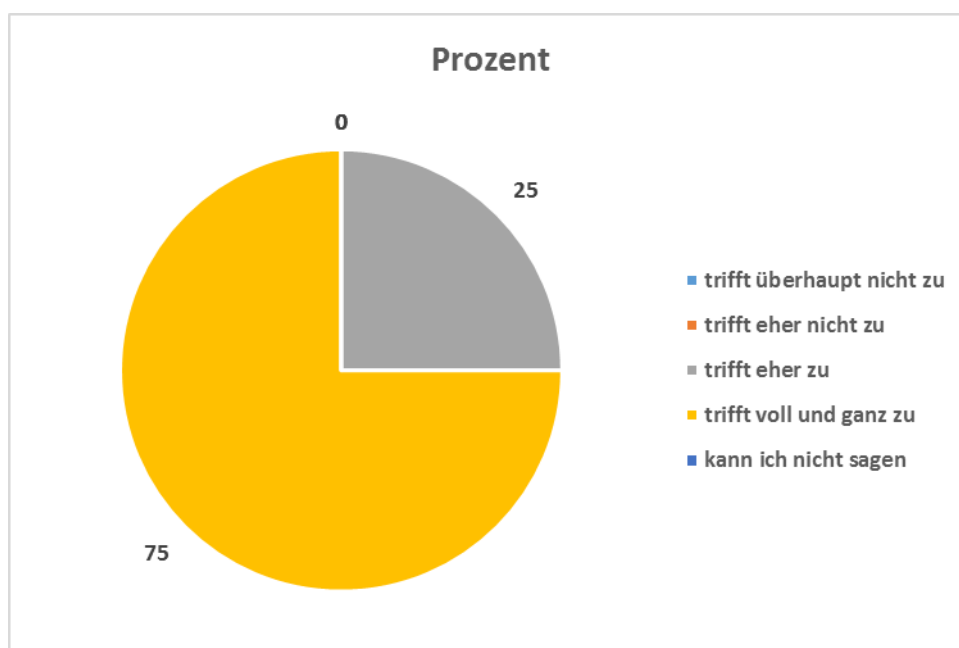


Abbildung 31: Häufigkeiten - Bereicherung durch die Fortbildungsreihe

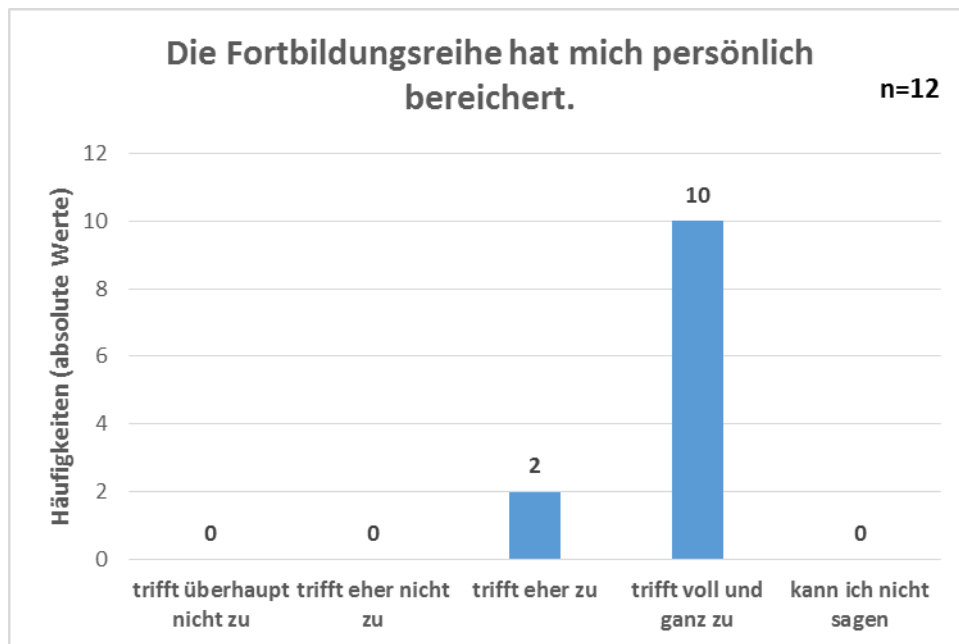


Abbildung 31 und 32 verdeutlichen die Stellungnahme der Teilnehmerinnen bezüglich des persönlichen Nutzens der Fortbildungsreihe. Eine große Mehrheit von 83,3 Prozent (10 Teilnehmende) fühlen sich voll und ganz persönlich bereichert. Die restlichen zwei Teilnehmenden fühlen sich eher durch die Fortbildungsreihe bereichert. **In der Gesamttendenz bereichert die Fortbildungsreihe nicht nur auf beruflicher, sondern besonders auch auf persönlicher Ebene die Teilnehmerinnen.**

Abbildung 32: Prozentangaben - Bereicherung durch die Fortbildungsreihe

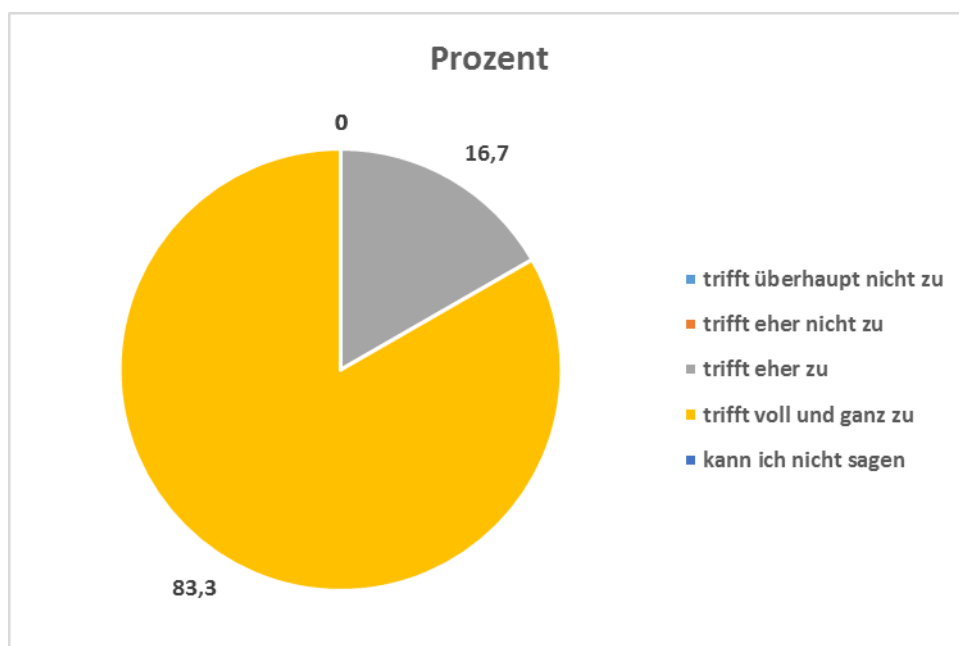


Abbildung 33: Häufigkeiten - Angemessenheit der Anforderungen

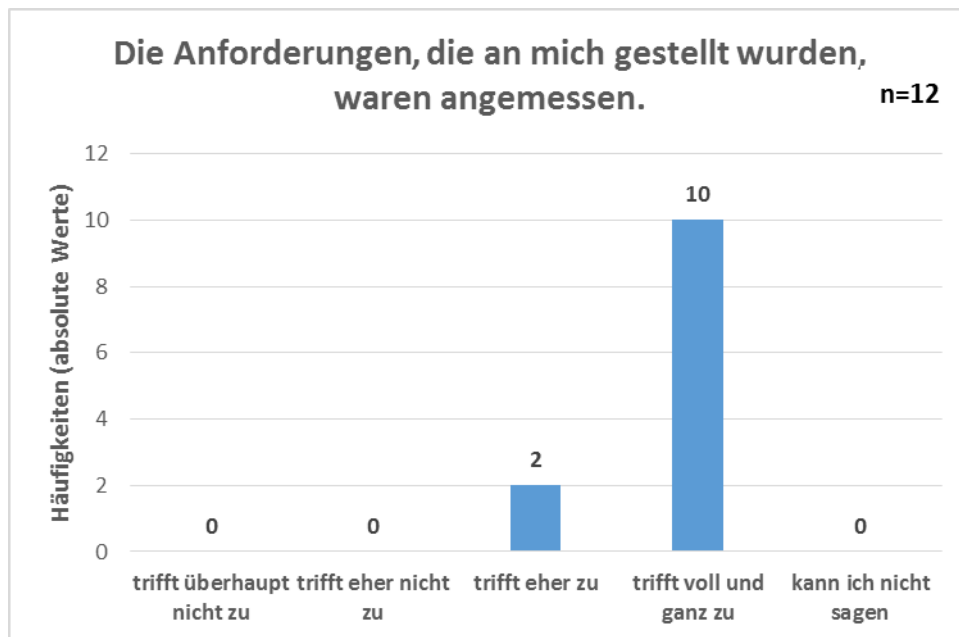


Abbildung 33 und 34 zeigen die Einschätzungen der Teilnehmerinnen, inwieweit die innerhalb der Fortbildungsreihe gestellten Anforderungen als angemessen betrachtet werden. Für die Mehrheit der Teilnehmerinnen (83,3%) sind die Anforderungen angemessen. Zwei Befragte stimmen dieser Aussage nur eingeschränkt zu. **In der Gesamttendenz kann der Fortbildungsreihe somit ein angemessenes Anforderungsniveau unterstellt werden.**

Abbildung 34: Prozentangaben - Angemessenheit der Anforderungen

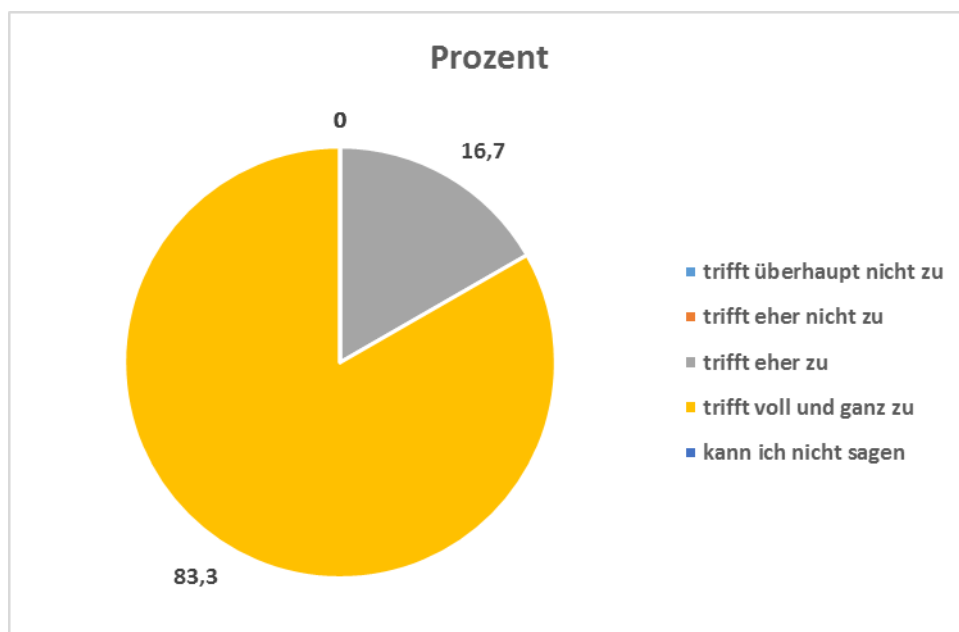


Abbildung 35: Häufigkeiten - Gewinn an Verständnis & Orientierung

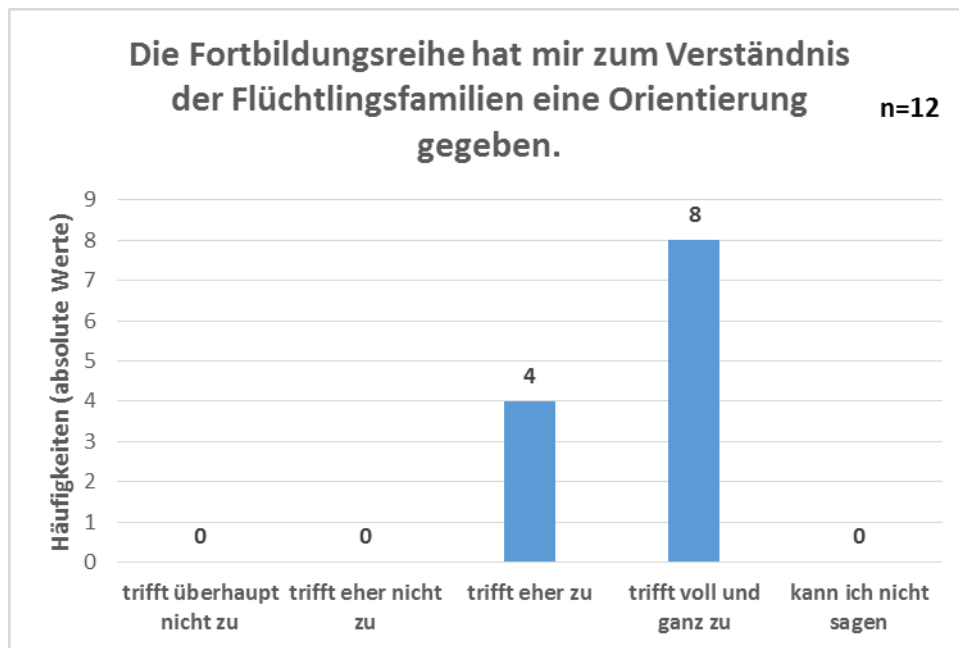


Abbildung 35 und 36 stellen die Bewertungen der Teilnehmerinnen hinsichtlich der Orientierungsfunktion der Fortbildungsreihe dar. Sie beziehen hierbei Stellung zu der Aussage, dass die Fortbildungsreihe zum Verständnis der Flüchtlingsfamilien eine Orientierung gegeben hat. Alle Befragten äußern sich positiv hierzu, wobei eine Mehrheit von 8 von 12 Teilnehmerinnen voll und ganz der Aussage zustimmt. Ein Drittel stimmt grundsätzlich zu. **In der Gesamttendenz kann der Fortbildungsreihe eine deutliche Orientierungsfunktion zugeschrieben werden.**

Abbildung 36: Prozentangaben - Gewinn an Verständnis & Orientierung

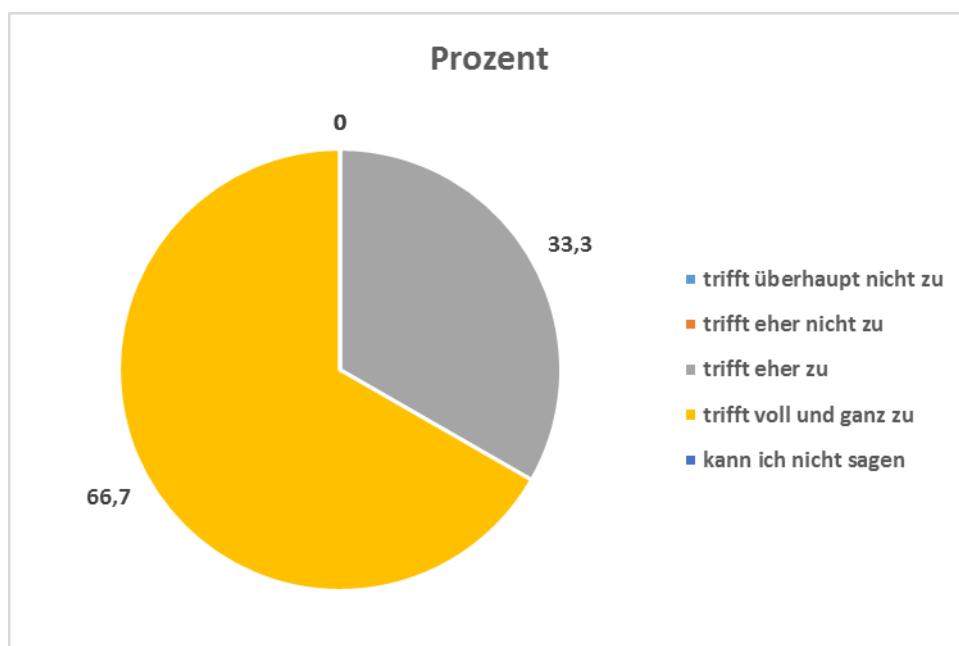


Abbildung 37: Häufigkeiten - Kompetenzaufbau

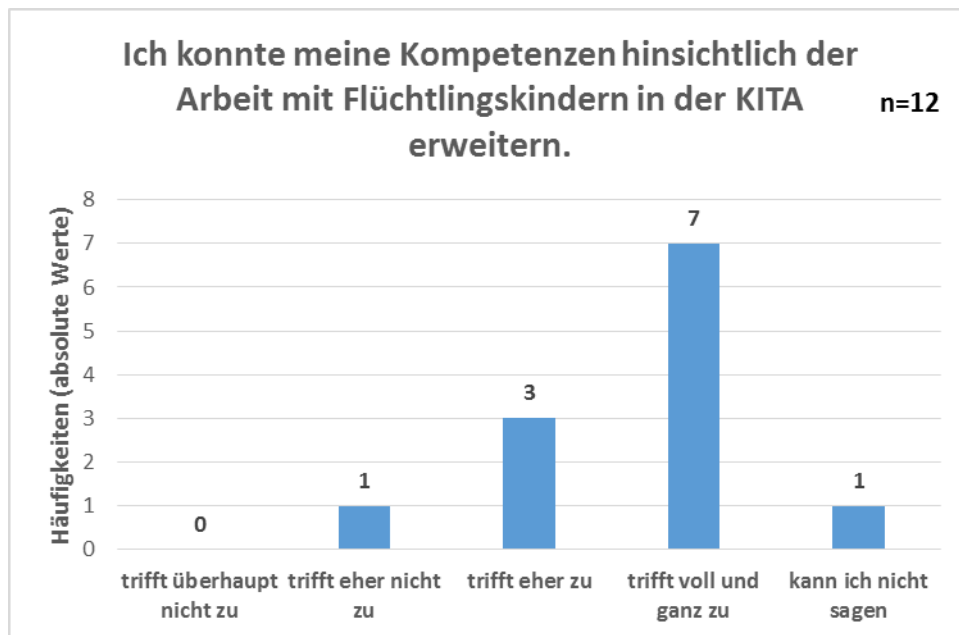


Abbildung 37 und 38 stellen die Selbsteinschätzung der Teilnehmerinnen hinsichtlich der persönlichen Kompetenzerweiterung dar. Die Teilnehmerinnen nehmen zu der Aussage Stellung, dass ihre Kompetenzen hinsichtlich der Arbeit mit Flüchtlingskindern in der KITA durch die Fortbildungsreihe erweitert wurden. 10 Teilnehmerinnen stimmen der Aussage zu, eine Person gibt an, dass sich ihre Kompetenzen eher nicht erweitert haben und eine Person trifft keine Aussage. **In der Gesamttendenz kann eine Kompetenzerweiterung hinsichtlich der Arbeit mit Flüchtlingskindern festgestellt werden.**

Abbildung 38: Prozentangaben - Kompetenzaufbau

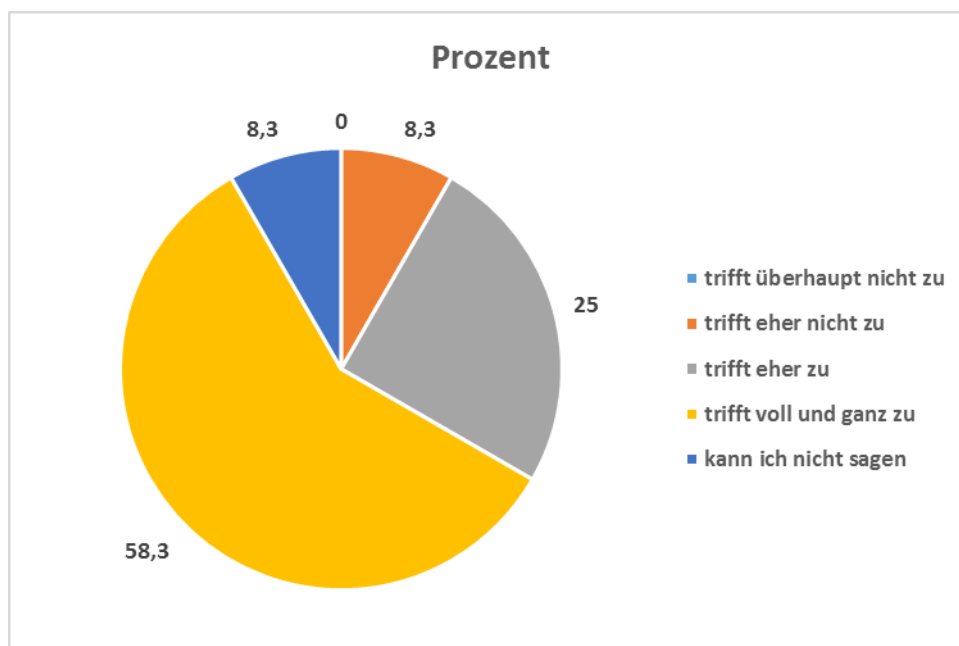


Abbildung 39: Häufigkeiten - Erfüllung der Erwartungen

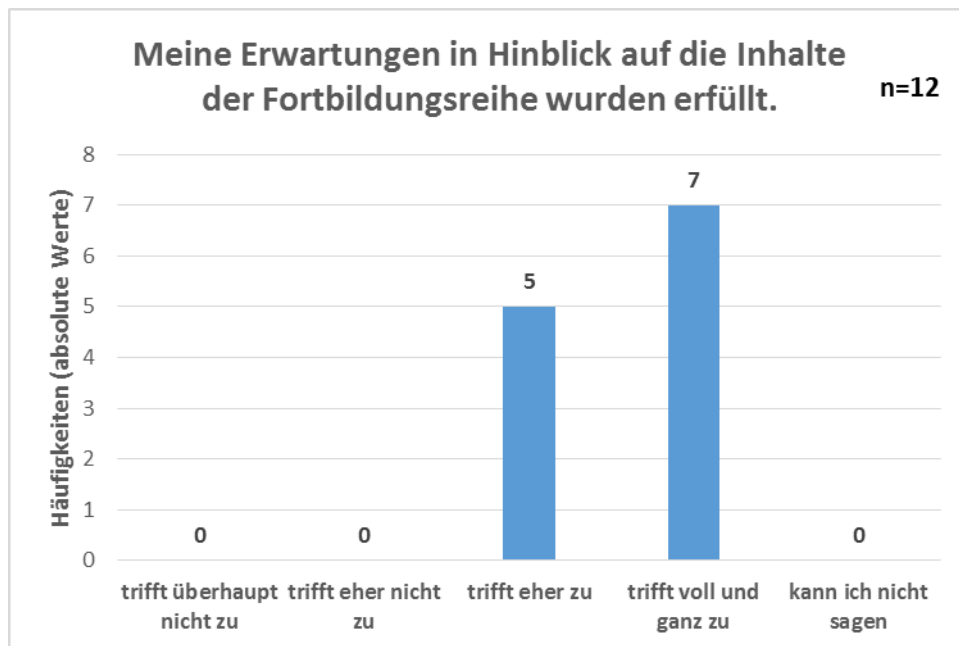
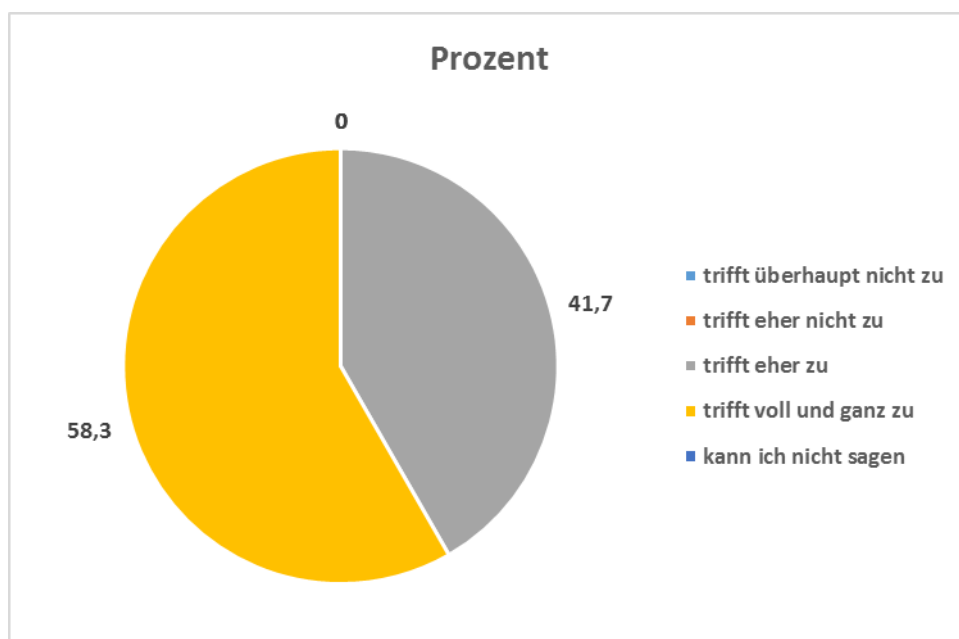


Abbildung 39 und 40 stellen die Bewertungen der Teilnehmerinnen hinsichtlich der Erwartungen gegenüber den Inhalten der Fortbildungsreihe dar. Alle Teilnehmerinnen geben an, dass ihre Erwartungen an die Inhalte erfüllt wurden. Eine knappe Mehrheit von ihnen stimmt dieser Aussage voll und ganz zu, während sich 5 von 12 Teilnehmerinnen der Aussage in abgeschwächter Form anschließen. **In der Gesamttendenz hat die Fortbildungsreihe somit die inhaltlichen Erwartungen der Teilnehmerinnen erfüllt.**

Abbildung 40: Prozentangaben - Erfüllung der Erwartungen

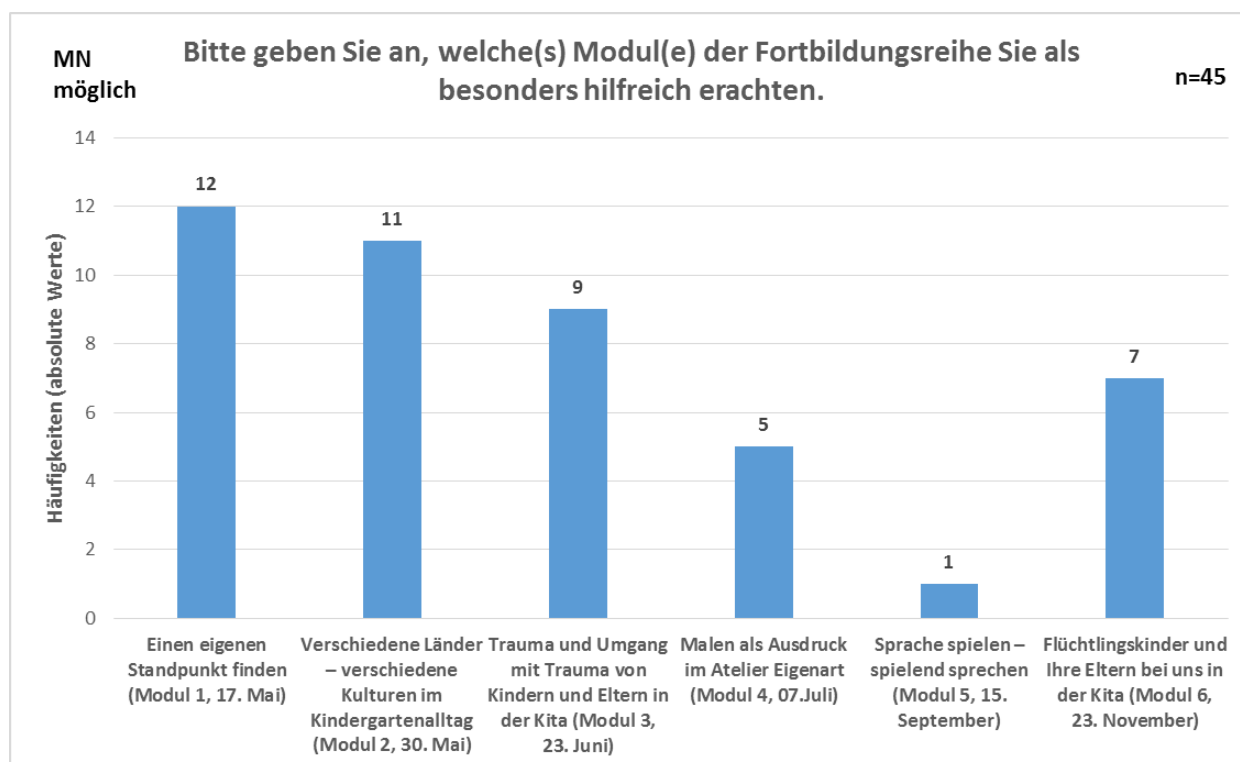


II. Aussagefelder mit Freitextantworten

II.1 Auswahl besonders hilfreicher Module

Abbildung 41 stellt die Auswahl derjenigen Module dar, welche von den Teilnehmerinnen als besonders hilfreich erachtet werden. Die Abbildung zeigt, dass besonders Modul 1, 2 und 3 der Fortbildungsreihe als besonders hilfreich von den Teilnehmern/-innen angesehen werden. Modul 5 hingegen wird nur einmal als hilfreich genannt. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen (n=45) möglich.

Abbildung 41: Häufigkeiten – Nützlichkeit der Module



II.2 Begründung der Auswahl besonders hilfreicher Module

Im Folgenden werden die Freitextantworten der Teilnehmerinnen aufgeführt, mit denen die Auswahl besonders hilfreicher Module begründet wird. Die meisten Antworten beziehen sich auf die ersten drei Module. Die Teilnehmerinnen wurden aufgefordert, ihre Wahl in einem Freitextfeld zu begründen.

Bitte begründen Sie Ihre Auswahl...

- „Einen eigenen Standpunkt zu finden ist nicht einfach, da die eigene Stellungnahme durch öffentliche Meinung und Angst geprägt ist: ein Aha-Erlebnis. Die Integration verschiedener Kulturen in den Kitaalltag. Praxisorientiert, hilfreich und motivierend.“

Trauma: Das Modul [war] interessant und [entlastete] in seiner Kernaussage Erzieher.“

- „Modul 1 bot eine Fülle von gut vermittelten Informationen. Das zweite Modul war interessant und originell gestaltet und auch dem Vortrag von Herrn Grothe in Modul 3 konnte man die ganze Zeit lang gut folgen.“
- „Ich habe gelernt, den eigenen Standpunkt gut/besser zu formulieren. Es gab alltagstaugliche Tipps, die sich einfach umsetzen lassen. Das Thema ‚Trauma‘ wurde super erklärt und nahm Druck aus dem Kitaalltag.“
- „Die Anforderungen, welche an die Kitamitarbeiterinnen gestellt werden, steigen mit zusätzlichen Aufgaben und Erwartungen von Seiten der Träger und der Politik. Auch in der Flüchtlingsfamilienbetreuung kommen Herausforderungen und Erwartungen in größerem Umfang auf Kitas zu. Hier wurden ganz konkret im 1. Modul Ängste vor weiteren Überforderungen abgebaut.“
- „Mein Ziel war es, Handlungssicherheit für meine pädagogische Arbeit (Trauma) zu bekommen. Außerdem möchte ich durch zusätzliche Informationen und erweiterten Methodenreichtum meinen Blickwinkel erweitern. Mein Fazit lautet: Ich tue, was ich tue, auch mit allen Kindern, bleibe offen, in Kommunikation, entwickle mit Kreativität neue Wege und Netzwerke zur Unterstützung der Familien.“
- „Aus den Modulen 1-3 und 6 ergaben sich neue Erkenntnisse für mich. Zu den Modulen 4 und 5 habe ich schon Fortbildungen besucht. Die Wiederholungen waren in Ordnung, daher aber für mich nicht so wichtig.“
- „Die eigene Haltung zu finden, ist das Wichtigste – gerade wo es im Moment/ in den letzten 12 Monaten aufgrund von politischen Veränderungen gesellschaftlich nötig ist. Es bestehen viele Verunsicherungen auch bei Erzieherinnen. In der Verantwortung als Leiterin ist es wichtig, immer wieder „inne zu halten“, um auch Veränderungen beim Team und den Eltern rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls gegenzusteuern. Das Modul Trauma und Umgang hat viel Unsicherheit genommen. Super Vortrag! Ganz nah auch an den Bedürfnissen aller Menschen im Erzieherinnenberuf. Alle Unsicherheiten und Fragen waren kompetent auf ‚Augenhöhe‘ bearbeitet. Das stärkt und schafft Transparenz im Umgang mit den Kindern und Eltern!“

II.3 Bereicherung durch die Module

Die Teilnehmerinnen wurden ebenfalls dazu befragt, inwiefern sie die Module als Bereicherung wahrgenommen haben. Anhand von Satzergänzungen äußern sie sich hierzu.

Besonders bereichernd war/waren für mich...

- „...das Modul Trauma und verschiedene Kulturen im Kitaalltag.“
- „...den Umgang mit anderen Kulturen als Bereicherung zu sehen und dies an andere Kolleginnen, Eltern, Träger und Kinder weiterzugeben.“
- „...der Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Fortbildenden und Kollegen.“
- „...die Erkenntnis, dass ich auf einem guten pädagogischen Weg bin.“
- „...der Austausch mit den Kolleginnen und die Bestätigung der Seminarleiterin, dass wir als erfahrene Kolleginnen bereits Experten sind.“
- „...der Austausch untereinander und die Gespräche im großen Kreis. Ich höre gern zu und kann von den Erfahrungen der Mitglieder viel mitnehmen.“
- „...die unterschiedlichen Kulturen.“
- „...die Einblicke in die Kulturen und Religionen.“
- „...der fachliche Austausch, die vielen Informationen.“
- „...die Infos und der Austausch.“
- „...die Gelegenheit, losgelöst aus dem Kitaalltag eine Perspektive einnehmen zu können, der Austausch und vor allem der Input durch die verschiedenen Module.“

II.4 Teilnahme an der Fortbildungsreihe

Von besonderem Interesse sind auch die persönlichen Beweggründe der Teilnehmerinnen, die sie zur Teilnahme an der Fortbildungsreihe geführt haben. Im Folgenden werden die Angaben der Teilnehmerinnen hinsichtlich ihrer Motive aufgeführt.

Ich habe an der Fortbildungsreihe teilgenommen, weil...

- „...eine Notunterkunft im Ort entstand und ich für die neue Situation „gerüstet“ sein wollte.“
- „...ich zu wenig Information und Unterstützung von Trägerseite erhalten habe.“
- „...ich vorbereitet sein wollte für die Arbeit mit Flüchtlingsfamilien“
- „...die Flüchtlingsproblematik im Mittelpunkt stand und Ängste, dass man diese nicht bewältigen kann, thematisiert wurden.“
- „...wir in der Kita gut vorbereitet sein wollen.“
- „...mich das Thema Flüchtlinge sehr interessiert und ich mich gerne vorab informieren wollte.“
- „...wir mit Flüchtlingsfamilien konfrontiert werden.“
- „...ich und auch mein Team mehr Wissen brauchten/wollten.“
- „...ich mich mit dem Thema befassen wollte und Handlungshilfen/Klarheit wollte.“

- „...ich zum Thema Flüchtlingskinder und -familien umfassendere Informationen benötige, da ich keinerlei Vorerfahrungen hatte.“
- „...ich Flüchtlingsfamilien in der Kita habe.“
- „...ich gerade eine Kita mit hohem Migranten-Anteil und Flüchtlingskindern übernommen habe und um Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit den Menschen zu gewinnen.“

II.5 Alltagskontext der Fortbildung

Unter der Annahme, dass die Fortbildungsreihe für die Teilnehmenden eine Hilfestellung im beruflichen Alltag darstellt, wurde nach den Gründen für diese Annahme gefragt. Diese Frage unterstellt der Fortbildungsreihe eine Hilfefunktion, die sich in dieser Evaluation jedoch bestätigt.

Die Fortbildung hat mir für meinen beruflichen Alltag geholfen, weil...

- „...sie Handlungssicherheit vermittelt und den Zugang zu einem Hilfe-Netzwerk ermöglicht hat.“
- „...ich seither viel mehr Kontaktmöglichkeiten gefunden habe, um mich besser zu vernetzen.“
- „...ich viele neue Ideen für konkrete Handlungsumsetzungsschritte entwickeln konnte.“
- „...wir nichts Neues erfinden müssen.“
- „...der Anteil der Migrantenfamilien in meiner Kita bei 80 % liegt.“
- „...ich jetzt keine Berührungsängste mehr habe und ich gelassen damit umgehen könnte, wenn ich mit der Arbeit konfrontiert werden würde.“
- „...ich viele falsche Annahmen klarstellen konnte.“
- „...ich jetzt offener mit der Flüchtlingsfamilie umgehen und besser argumentieren kann.“
- „...ich mich (noch) sicherer fühle und ich meine Mitarbeiter klarer unterstützen kann.“
- „...ich dann gut vorbereitet war, als Flüchtlingskinder in der Kita angemeldet wurden. Ich konnte über längeren Zeitraum Fragen stellen/Informationen bekommen.“
- „...ich offener in meiner Haltung geworden bin im Umgang mit Flüchtlingsfamilien.“
- „...der Input einiges neues zu dem bisherigen vorhandenen Wissen beigetragen hat und man sich im Austausch bestätigen – oder gegebenenfalls – überprüfen konnte.“

II.6 Hilfestellung der Fortbildungsreihe

Analog zur Unterstützungsfunktion im beruflichen Kontext wurde nach den Ursachen einer Unterstützungsfunktion der Fortbildungsreihe im privaten und persönlichen Kontext gefragt.

Die Fortbildungsreihe hat mir persönlich geholfen, weil...

- „...sie mir Berührungsängste genommen und Anlaufstellen für Hilfe aufgezeigt hat.“
- „...ich mich in meinem Handeln bestärkt fühle.“
- „...ich merke, dass ich mit meiner Einstellung nicht alleine dastehe.“
- „...ich mich in meiner Haltung gestärkt fühle, und dies somit besser an alle ‚weitergeben‘ kann.“
- „...mir ein Teil meiner Unsicherheit genommen werden konnte.“
- „...ich mich mit Menschen austauschen konnte, die das gleiche Interesse haben.“
- „...ich meine eigenen Vorurteile überdacht habe.“
- „...ich keine Vorerfahrungen mit Flüchtlingen hatte.“
- „...ich viele neue Informationen über die einzelnen Kulturen bekommen habe.“
- „...es mir direkt in der Umsetzung im Alltag geholfen hat und dadurch etwas leichter wurde, den Bedürfnissen der Kinder und Eltern zu begegnen.“

III. Beurteilung der Fortbildungsreihe

III.1 Schulnote für die Fortbildungsreihe

Abbildung 42: Häufigkeiten - Bewertung der Fortbildungsreihe

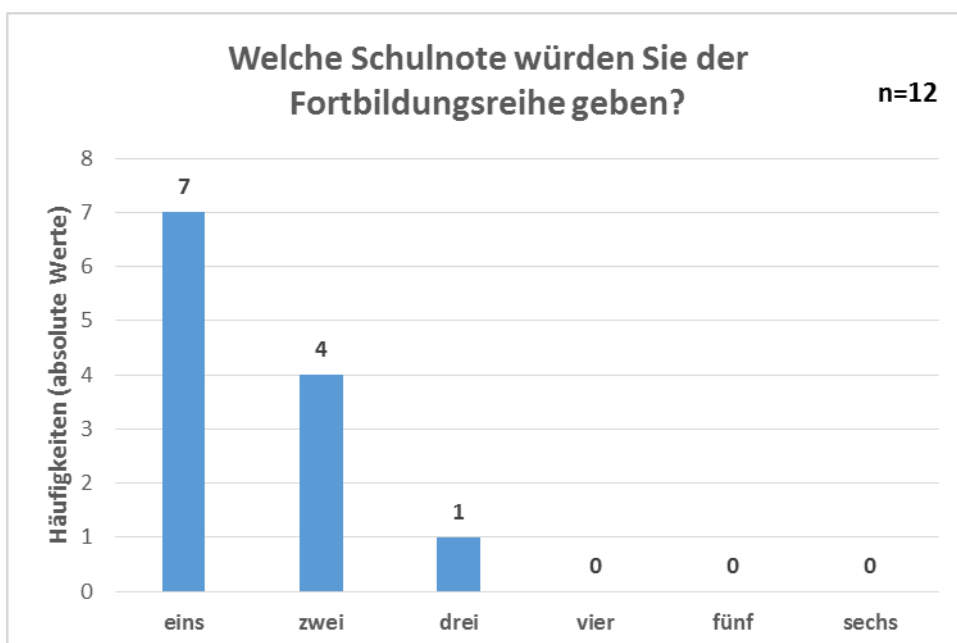
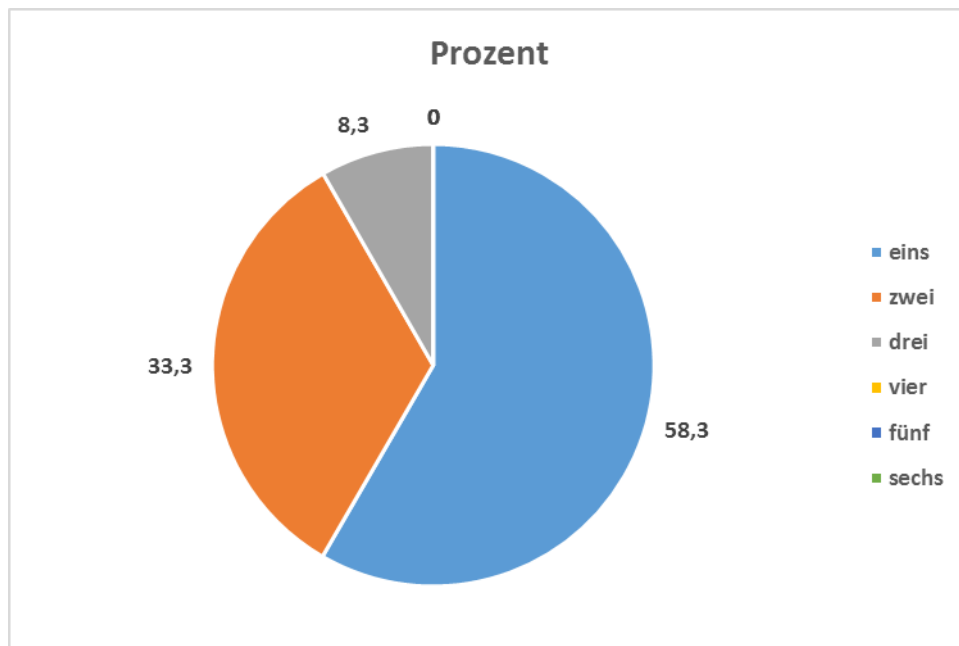


Abbildung 42 stellt die skalenbasierte Bewertung der Fortbildungsreihe anhand von Schulnoten dar (1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = ausreichend; 5 = mangelhaft; 6 = ungenügend). 7 von 12 Befragte bewerten die Fortbildungsreihe mit der Note eins. Ein Drittel der Befragten bewerten die Reihe mit der Note zwei. Eine Befragte erteilt der Veranstaltungsreihe die Note drei. **Im Schnitt wird die Fortbildungsreihe demnach mit der Note zwei bewertet.**

Abbildung 43: Prozentangaben - Bewertung der Fortbildungsreihe



III.2 Besonders positive Eindrücke

Um Aufschluss über die Entstehung der zuvor abgegebenen Bewertungen zu erhalten, wurden die Teilnehmerinnen zu weiteren Eindrücken und Bewertungen einzelner Bereiche befragt. Diese Bewertungen wurden anhand von Freitextantworten mit Hilfe von Satzergänzungen erhoben.

Besonders gut gefallen hat mir/haben mir...

- „...die Offenheit der anderen Kolleginnen zum Thema und auch deren Befürchtungen!“
- „...die Klarheit, Struktur und Informationsdichte der Module sowie die angenehme Atmosphäre.“
- „...die Handouts, die tolle Atmosphäre innerhalb der Gruppe, die passenden Praxistipps und die unterschiedliche Herangehensweise (Vortrag, Gruppenarbeit, Kleingruppe, Partnerarbeit).“

- „... , dass inhaltlich und atmosphärisch alles sehr stimmig und angenehm war.“
- „...die sehr guten, geschulten Fortbildner.“
- „...die unterschiedlichen Referenten zu den spezifischen Themen und Inhalten.“

III.3 Besonders negative Eindrücke

Nicht gefallen hat mir...

- „...das Sprachmodul. Sprachförderung ist Alltag, auch die intensive Beschäftigung damit, Anregungen für neue Spiele sind willkommen, aber nicht jede Variation muss ich selbst durchführen. Das war anstrengend!“
- „An Modul 5 hat mir nicht gefallen, mit Erwachsenen Phantasiesprache zu sprechen.“

III.4 Themen, die erwünscht gewesen wären

Diese Inhalte, hätte ich mir während der Fortbildungsreihe verstärkt gewünscht:

- „Ich hätte mir gewünscht, dass die Modultage nicht über einen so langen Zeitraum verteilt hätten stattfinden können (Intervalle: 3 x 2 Tage hintereinander? Oder 2 x 3 Tage?). In manchen Modulen hätten die Inhalte komprimierter sein dürfen (5 Stunden Inhalt, 1 Stunde Pause insgesamt).“
- „Noch mehr interkulturelle Pädagogik.“
- „Psychologie (Wie genau rede ich mit den Eltern? Wo sind eventuelle Stellen, die mir weiterhelfen?) Kommunikation und interkulturelle Unterschiede (Was kann ich erwarten, was nicht, wie „baue ich Brücken“ im Verständnis pädagogischer Arbeit und unterschiedlicher Werte der Erziehung.)“

III.5 Bemerkungen und Vorschläge

Um den Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu geben, sich völlig frei und ohne Beeinflussung durch eine besondere Fragestellung zu äußern, wurden eventuelle Anmerkungen zu der Fortbildungsreihe ohne Frageformulierung erhoben.

Sonstige Bemerkungen, Kommentare oder Vorschläge:

- „Veranstaltungen zu diesem Thema sollten auch für gesamte Kitateams angeboten werden. So kann gemeinsam eine offene Haltung entwickelt werden.“
- „Ich fand den Seminarverlauf, die Themenauswahl, die komplette Organisation sehr gelungen.“
- „Es war eine sehr gute, informative und bestens organisierte Fortbildung.“
- „Weitere Fortbildungsreihen, die inhaltlich so gut gefüllt sind!“

III.6 Wünsche für zukünftige Themen

Den Abschluss des Fragebogens bildet die offen gestellte Frage nach Wunschthemen für folgende Fortbildungsangebote. Auch bei dieser Frage gab es Enthaltungen der Befragten.

Gibt es Themen, die Sie bei einer weiteren Fortbildungsreihe bearbeiten möchten?

- „Ich würde mir wünschen, folgende Themen in einer weiteren Fortbildungsreihe zu bearbeiten: Integration von Kindern mit besonderen Förderbedarf und deren Familien in den Kita-Alltag und die Möglichkeiten/Anforderungen/Chancen der Erzieherinnen.“
- „Die Arbeitszeiten und Vorbereitungszeiten sollten thematisiert werden – und damit auch der Wert der pädagogischen Arbeit in den Augen der Träger! Auch sollten die Arbeitsplatzbeschreibungen von Erzieherinnen thematisiert werden.“
- „Medieneinsatz in der Kita?“
- „Offene Arbeit, Sprache (Sprachentwicklung)“
- „Vielen Dank, ich fände einen Praxisaustausch nach 6 Monaten gut, mit dem Thema: Welche Methoden haben mir in der Praxis geholfen, was auch vielleicht nicht. Wovon kann ich an Tipps bereichern, eventuell als Workshop zum Einwählen, Austauschen und Weiterentwickeln. Außerdem hätte ich Interesse an Teamfortbildungen über drei Tage am Stück!“

Transfer der Ergebnisse

Der Leitgedanke der Fortbildungsreihe besteht darin, ausgebildete pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und ihre eigenen Kompetenzen in der professionellen Begegnung (institutionelle und individuelle Begegnungsmöglichkeiten) mit Kindern, Jugendlichen und Familien mit Fluchterfahrungen weiterzuentwickeln. Um diesen heterogenen Situationen und Anforderungen gerecht zu werden, wurden die folgenden Module zum Thema „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ konzipiert:

Einen eigenen Standpunkt finden (Modul 1)

Verschiedene Länder – verschiedene Kulturen im Kindergartenalltag (Modul 2)

Trauma und Umgang mit Trauma von Kindern und Eltern in der Kita (Modul 3)

Malen als Ausdruck im Atelier Eigenart (Modul 4)

Sprache spielen – spielend sprechen (Modul 5)

Flüchtlingskinder und Ihre Eltern bei uns in der Kita (Modul 6)

Orientierung und Stellungnahme als wichtigste Grundlage

Es wird deutlich, dass Modul 1 (Einen eigenen Standpunkt finden) von den Teilnehmenden als besonders hilfreich in Bezug auf die professionelle Handlungssicherheit wahrgenommen wurde. Der Abbau von (Berührungs-)Ängsten und der Austausch mit anderen als erster Schritt zu den neuen Herausforderungen im pädagogischen Alltag zeichnete die Bewertung dieser Modulinhalte aus. Ein ungehemmter Umgang mit diesen Herausforderungen ist die Grundlage für erfolgreiches professionelles Handeln im pädagogischen Arbeitsalltag.

Die Bedeutung der persönlichen Stellungnahme spiegelt sich auch in den gegebenen Antworten wider. Die Erzieher/innen fühlen sich kompetenter im Umgang mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Diese Kompetenz entsteht aus einem vertieften Verständnis für die Kinder und ihre Familien, sowie einer erweiterten Orientierung heraus. Diese hilft nicht nur im Arbeitsalltag in der Kita, sondern auch im privaten Umgang mit der Flüchtlingsthematik. Wo zuvor nur eine gehemmte Stellungnahme möglich war, treten die Erzieher/innen nun fest auf und können mit dieser Selbstsicherheit ihre pädagogische Aufgabe wahrnehmen.

In der Zusammenschau mit der Bewertung des zweiten Moduls (Verschiedene Länder – verschiedene Kulturen im Kindergartenalltag) bestätigt sich diese Tendenz. Die Teilnehmenden erfahren den Austausch über den Umgang mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien als stark bereichernd und fühlen sich in ihren Kompetenzen gestärkt und bestätigt.

Dies kann als Hinweis dafür gewertet werden, dass Diversity immer deutlicher auch in der Alltagspädagogik umgesetzt wird. Heterogenität wird nicht länger als Problem gesehen, sondern als Chance für den pädagogischen Alltag wahrgenommen – unter der Voraussetzung, dass Ängste und Hemmungen im Umgang mit ebendieser durch Austausch und Wissen abgebaut werden.

Die Professionalisierung im Umgang mit traumatisierten Kindern und Eltern in der Kita wird im dritten Modul als ein weiteres bereicherndes Element der Fortbildungsreihe wahrgenommen. Hierbei ist hervorzuheben, dass nicht die Psychologisierung und damit das reflektierende und theoretisierende Verständnis traumatisierter Kinder und Eltern im Vordergrund stehen. Vielmehr geht es um den praxis- und realitätsnahen Umgang mit ihnen im pädagogischen Alltag. Dies wird auch in den Wünschen einiger Teilnehmenden deutlich, dieses Thema in weiteren Fortbildungen vertieft behandeln zu wollen.

Integration der Inhalte in den Berufsalltag

Die Evaluation hat gezeigt, dass sich die in den Fortbildungsmodulen vermittelten Inhalte sehr gut in den beruflichen Alltag des pädagogischen Personals einbauen lassen. In der Zusammenschau mit dem ebenfalls evaluierten Orientierungsbedarf erfüllen die Module somit eine Doppelfunktion. Einerseits erhalten die Erzieherinnen und Erzieher ein fundiertes Hintergrundwissen, welches sie zur persönlichen und beruflichen Positionierung dringend benötigen. Andererseits erhalten die Teilnehmer/innen ein praxisnahes Handlungswerkzeug mit an die Hand, das sie für ihren pädagogischen Alltag nutzen können.

Für die weiterführende Entwicklung von Fortbildungsmodulen geben die Ergebnisse dieser Evaluation eine klare Handlungsempfehlung: Das pädagogische Personal ist gut ausgebildet und bedarf daher keiner Nachschulung bzw. Vertiefung der Inhalte, die ohnehin schon Teil der Ausbildung zum/zur Erzieher/in sind. Vielmehr sind ganz spezifische Inhalte gefragt, die in der allgemeinen Ausbildung nicht enthalten sind, nun aber durch den erhöhten Anteil von Kindern aus Flüchtlingsfamilien an Bedeutung gewinnen. Das heißt konkret, dass die in den Modulen behandelten Inhalte fast in Gänze passgenau an das Vorwissen der Teilnehmenden anknüpfen. Durch die Evaluation wird darüber hinaus auch deutlich, dass eine Dopplung von Inhalten eher negativ bewertet wird. Dieser Befund muss auch vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass die Teilnehmenden die Fortbildungsreihen in ihrer Freizeit wahrnehmen. Umso kritischer werden redundante Inhalte beurteilt. Bis auf das Sprach-Modul wurden aber alle Module als relevant wahrgenommen.

Betreuung von Kindern aus Flüchtlingsfamilien und Sprache

Die Module 4 und 5 (Malen als Ausdruck im Atelier Eigenart; Sprache spielen – spielend sprechen) werden von den Teilnehmenden als weniger bedeutend bewertet. Dies sollte jedoch nicht zu einer negativen Bewertung der Module an sich führen. Vielmehr muss diese Bewertung differenzierter betrachtet werden.

Die Teilnehmenden wiesen darauf hin, dass einige der in den Modulen 4 und 5 behandelten Inhalte bereits Teil der Erzieherinnenausbildung sind. Dies lässt den Schluss zu, dass musische Inhalte (Sprache, gestaltendes Spiel) als weniger dringlich in Bezug auf das Ziel der Fortbildungsreihe betrachtet werden. Musische Inhalte dürfen deswegen aber nicht als unbedeutend betrachtet werden, stellen in der akuten Situation der Aufnahme von Kindern aus Flüchtlingsfamilien in Kitas jedoch eine nachgeordnete Rolle dar. Die weiter oben bereits erwähnte Kritik am Sprach-Modul ist aus Sicht des Kitapersonals berechtigt, wenn man die Ergebnisse einer Befragung des Deutschen Jugendinstituts aus dem Jahr

2016 berücksichtigt. In der Studie wurden Kitas befragt, die Kinder aus Flüchtlingsfamilien betreuen. Es wird deutlich, dass für die eigentliche Betreuung der Kinder keine besondere Sprachförderung notwendig ist. Sprachliche Barrieren bestehen vor allem bei der Interaktion zwischen den Eltern der Kinder und den Erziehern/innen. Viele Eltern zögern, ihre Kinder in die Obhut der Kitas zu geben, was unter Berücksichtigung der teilweise traumatischen Fluchterfahrungen der Familien nur allzu verständlich ist. Die betreuenden Kitas sind oftmals auf die Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer oder Eltern anderer Kinder als Sprachmittler angewiesen, um bestehende Ängste und Hemmschwellen der Flüchtlingsfamilien abzubauen. Eine weitere Fortbildungsreihe könnte sich folglich auch mit der Professionalisierung der Netzwerkarbeit zwischen Kitas und Eltern als (ehrenamtlichen) Sprachmittlern beschäftigen und die Möglichkeiten einer solchen Kooperation überprüfen.

Wünsche und Ausblick

Unter Berücksichtigung des vorliegenden Evaluationsberichts kann die Fortbildungsreihe als durchweg erfolgreich bewertet werden. Anhand der detaillierten Antworten der Teilnehmenden wird der Bedarf an solchen Fortbildungsreihen besonders deutlich. Mehrmals wird geäußert, dass die Teilnehmenden sich bewusst vorbereiten wollen, um den neuen Herausforderungen gelassen begegnen zu können. Auch wurde der Wunsch formuliert, diese Fortbildungsmaßnahme für ganze Kita-Belegschaften anzubieten, sodass sich die Kolleginnen und Kollegen auch gegenseitig unterstützen können.

Ein wichtiges Kriterium für die Konzeption von zukünftigen Fortbildungsreihen ist die Qualität der einzelnen Fortbildungsangebote. Die positive Bewertung der Module ist zu einem großen Teil auch auf die als ansprechend wahrgenommenen Vorträge und Gestaltung der einzelnen Modultermine zurückzuführen. Inhalte werden nur dann behalten und in den eigenen Wissenshorizont übernommen, wenn sie auch entsprechend dargeboten werden. Diesem Grundsatz sollten weitere Fortbildungsangebote folgen.

Neben der gezielten Auswahl professioneller Vortragenden für künftige Module sollte ebenfalls der organisatorische Rahmen an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden. Aus den Bemerkungen der Teilnehmenden geht die Anregung hervor, die einzelnen Modultermine kompakter zusammenzufassen und nicht auf einen zu langen Zeitraum zu verteilen. Die Konzeption der untersuchten Fortbildungsreihe versucht mehrere verschiedene Themenbereiche zu behandeln. Bei einem kompakten (Wochenend-)Modul zu einem einzelnen speziellen Thema macht die organisatorische und zeitliche Bündelung durchaus Sinn. So können Inhalte konzentrierter vermittelt werden.

Fortbildungsbedarf in der Trauma-Pädagogik

Konkret wurde in der Evaluation deutlich, dass ein großer Bedarf für Fortbildungen im Bereich der Trauma-Pädagogik besteht. Diese hochsensible Aufgabe kann von Erzieherinnen und Erziehern nur dann geleistet werden, wenn sie über ein entsprechendes professionelles Wissen verfügen. Deziert wird darauf hingewiesen, dass für die Arbeit in den Kitas mit traumatisierten Kindern jedoch kein psychologisierendes und tiefenpsychologisches Hintergrundwissen vermittelt werden soll. Vielmehr wird deutlich, dass sich die Erzieher/innen Vorschläge für konkrete Handlungsalternativen wünschen.

Letztendlich bedarf es eines umfassenden und für alle betroffenen Kitas zugänglichen Fort- und Weiterbildungsangebots, das die Erzieher/innen in ihrem pädagogischen Handeln unterstützt. Riedel (zitiert nach John 2016, 1) stellt jedoch fest: „Will man die Kitas systematisch für Flüchtlingskinder öffnen, braucht es mehr Personal, mehr Geld und mehr Schulungsangebote für Fachkräfte.“

Literaturhinweise

Riedel, Birgit/Lüders, Kilian (2016): Flüchtlingskinder in der Kita - Zugänge gestalten, Kooperationen stützen! In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis (KJug), 61. Jg., H. 4, S. 138-142.